bijou 21

Januar 2007

Das Bisexuelle Journal

Mitgliederzeitung von BiNe e.V.

www.bijou-online.org

© by VisiBIlities@web.de

Inhalt

Redaktionsworte 3

Wir sind bi! 4

Viele Menschen, viele Gespräche, viele Gefühle! 22

Bi-Erotik und zwei Kameras 26

Nach ganz weit, weit weg 29

Frauen sehen ROT! 30

Nach blässlicher Freude 32

Fotoworkshop „Körper in Landschaften“ 33

Polyamory – die Zweite! 35

Bi und Kunst 41

Hamburg macht den Bi-Test! 43

Der 7. Internationale Bisexuelle Feiertag 47

Bi- und Transgender 48

Safer Sex 51

Die neue Bi-Moviethek 55

Sind Hetero-Männer in Wirklichkeit bisexuell? 59

Bi-Horoskop – Teil 2 61

Letzte Worte – letzte Kracher 63

Impressum 64

Redaktionsworte

„Bisexuelle Gesichter – bisexuelle Geschichten“ – so lautet der erste Artikel in dieser Bijou, der aus vielen Interviews besteht und zeigen soll, wie vielseitig Bisexuelle sind. Doch nicht nur hier erfährt man etwas über die Gefühle von Bisexuellen, sieht den Ausdruck von Bisexuellen, taucht in ihr Leben ein! Auch bei den Berichten zu den BiNe-Treffen gibt es persönliche Geschichten und unglaublich schöne Fotos. Dazu kommt noch ein Transgender-Outing und die Gefühlswelt der Bisexuellen im Film.

Eines musste ich mich dabei doch immer wieder fragen: Können Bisexuelle glücklich werden? Ich meine, immer wieder sieht man, dass Bisexuelle suchen, selten, dass sie schon gefunden haben und wunschlos glücklich sind! Im Film geht eine Dreierbeziehung meist am Ende auseinander oder endet mit einem tragischen Tod, und Hollywood schlussfolgert: „Am Ende kannst du nur zu zweit glücklich werden! Du musst dich entscheiden!“ Natürlich gibt es auch monogam lebende Bisexuelle – und wenn die dann schon den Partner für’s Leben gefunden haben, findet man sie nicht im Kontaktanzeigenforum für ein Interview.

Die Frage bleibt mir als ewig suchender bisexueller Single trotzdem im Kopf: Können Bisexuelle glücklich werden? Hört die Suche irgendwann auf? Oder bleibt es eine unendliche Suche nach dem Glück?

Frank

Wir sind bi!

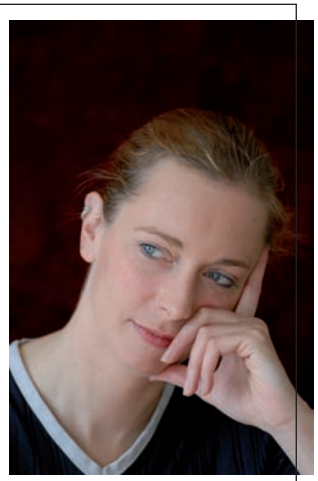
Bisexuelle Gesichter – Bisexuelle Geschichten

1. Ief, aus Berlin:

Eine Bisexuelle

Sein Name ist Maurice. Er war nicht besonders auffällig, sprach wenig in der Klasse, wir waren elf Jahre alt. Eines Tages bekam ich einen Zettel von ihm in meine Hand gedrückt. Auf den Zettel war ein rotes Herz, mit Buntstiften gemalt, daneben stand: „Küsse" und die Frage „Willst du mit mir gehen?"

Zu dieser Zeit traf ich mich oft mit Susanne. Ich nannte sie Peter. In der Schule taten wir immer so, als ob wir uns gegenseitig nichts zu sagen hätten. Wir entwickelten bestimmte Zeichen, die wir ohne vorherige Absprache direkt verstanden. Alles fing damit an, dass ich ihr stolz von meiner Michael Jackson Kassette erzählte. Sie wollte mit mir nach dieser Musik tanzen. Es entstand ein außergewöhnlicher Tanz. Sie wollte ein Mann (der verführt) sein, daher nannte ich sie seither Peter und ich war die (zu erobernde) Frau. Sie verführte mich, oft. Wir schrieben uns Liebesbriefe und mein Tagebuch füllte sich mit sehr vielen verliebten Emotionen und Gedanken. Ich war in Susanne und Peter verliebt.



Maurice habe ich einen Tag später sehr deutlich zur Kenntnis gegeben, dass zwischen uns nichts laufen wird. Ich verstand nicht, dass ein einen Kopf kleinerer Junge, der gerne Fangen spielt, sich tatsächlich für mich „die gerne Tanzende" interessierte.

Trotzdem hat er mir unbewusst klar gemacht, dass es auch so etwas wie echte Jungs gibt. Seitdem schaute ich die Älteren etwas genauer an. Ältere Jungs und Mädchen fand ich bald viel spannender als meine Klassenkameraden. Die Älteren flirteten sehr offensichtlich, wobei ich noch immer heimlich mit meinem Peter im Spielzimmer tanzte.

Mit 14 verliebte ich mich dann in Pascal, mit 15 in Edith, mit 16 in Roland, mit 17 in Petra, mit 18 in Michael, mit 19 in Sonja ...

Und plötzlich wollte mein Umfeld einen Namen dafür. Ich sollte mich outen. Ich wusste nicht, was ich zu outen hatte, fand es ziemlich doof, eine Schublade aufzumachen für die Art, wie ich l(i)ebte. Immer wieder sagte ich: „Ich liebe Menschen und nicht ein bestimmtes Geschlecht". Bald aber sagte das Umfeld, dass man statt solch eines langen Satzes auch „bisexuell" sagen kann.

O.k.! Ich bin eine Bisexuelle.

Du hast also Sex mit Frauen und Männern?

Ja, und ich erlebe das Lieben und Geliebtwerden mit und von Frauen sowie mit und von Männern.

Bevorzugst du mehr die Frauen oder mehr die Männer? Kann man sagen, du bist mehr hetero oder mehr homosexuell orientiert?

Ich bin bisexuell und rechne nicht das „wie viel" zum „wem" um. In manchen Zeiten fühle ich mich schneller angesprochen von Frauen, manchmal von Männern. Oft passiert es mir aber, dass mich nicht das Geschlecht interessiert, sondern es ist etwas anderes, das ich bei dem anderen spannend finde: die Stimme, die Art der Bewegung, das Lachen, etc.

Also kannst du dich nicht zwischen Frauen und Männern entscheiden?

Ich muss mich doch nicht entscheiden. Denn ich habe mich entschieden: Ich liebe Menschen, „und das ist gut so!"

Liebst du manchmal mehr als eine Person?

Ich lebe in der Tat polyamourös. Am liebsten würde ich eine Hauptbeziehung haben und nebenher weitere Affären (er)leben. Ich würde niemals fremdgehen und immer mit meiner Partnerin oder meinem Partner über die Situation sprechen. Oft ist es trotzdem schwer. Zwar kann man vieles besprechen, manchmal fühlt es sich aber nicht gut an, und dann sollte man gut füreinander sein und sich intensiv mit der Situation beschäftigen.

Hast du gerade eine Beziehung? Und klappt es mit „mehreren Affären"?

Nein, leider nicht. Derzeit (er)lebe ich eher Affären. Alle wissen, wie ich drauf bin, aber es wird nur zum Teil darüber gesprochen. Ich lebe gerade das typische Singledasein mit ab und an „sehr interessanten" Geschichten. Manche dauern etwas an, andere verfliegen recht schnell.

Wo lernst du andere Bisexuelle kennen?

Das ist tatsächlich manchmal gar nicht so einfach. Ich chatte und maile gern im Internet, dort findet man so hin und wieder interessante, nette und liebevolle Menschen. Ansonsten überlege ich, wie ich das mit dem Ausgehen mache. Wenn ich in einen Heteroladen gehe, stelle ich oft fest, dass Heterofrauen nicht unbedingt Flirtlust mit Frauen haben (logisch). Sie will nicht angequatscht und nicht auf einen Drink eingeladen werden, nicht mit mir tanzen und fühlt sich nicht wohl dabei, dass ich ihr öfter zuzwinkere.

Zeitgleich stehe ich da, umringt von „einigen" Heteromännern, die natürlich alle sehen wollen, was ich mit der Frau mache und zeitgleich mit mir flirten.

Wobei ich öfter darauf keinen Bock habe, da es immer so viele gleichzeitig sind in solch einem Laden. Es gibt natürlich immer Ausnahmen.

In einem Frauenladen sind oft die Männer homosexuell und die Frauen manchmal auch etwas angenervt, wenn man ihnen erzählt, dass man auch Männer gerne hat.

Wo auch immer man landet, das, was man oft mitbekommt, ist, dass viele Schiss haben, sich auf eine wie mich einzulassen, weil sie Angst haben, dass ich sie für eine andere Frau oder einen Mann verlasse.

Bis jetzt bin ich wenigen Bisexuellen begegnet, in meinem direkten Umfeld, dafür muss man wahrscheinlich doch in einschlägige Lokale gehen und/oder mehr im Internet recherchieren.

Ist es dir das schon mal passiert, dass du jemanden für eine andere Person verlassen hast?

Nein. Noch nie. Denn wenn ich jemanden liebe, dann ist das meine Nummer eins und wenn man nach einer Zeit nicht mehr gemeinsam die Beziehung führen wollte, lag das bei mir noch nie daran, dass ich jemand anderen kennen gelernt habe.

Leben Bisexuelle meist in mehreren Beziehungen?

Nein. Viele Bisexuelle haben mal eine Beziehung mit einer Frau, mal mit einem Mann. Oft möchte das Umfeld, dass man sich „irgendwann" entscheidet, der Bisexuelle aber kann sich niemals entscheiden, weil es seine Entscheidung ist, offen zu empfinden für beide Geschlechter.

Was genau ist der Bivalent Blog?

Zuerst wollte ich ein Lokal eröffnen, irgendwo in Berlin, von und für Bisexuelle. Dann habe ich ein betriebswirtschaftliches Konzept geschrieben, Menschen gesucht, die mitmachen wollen und in diesem Rahmen einen Newsletter begonnen. Da ich alleine für den Newsletter schrieb, habe ich später einen Blog eingerichtet, sodass man direkt Kommentare schreiben kann, wenn man etwas durchgelesen hat und etwas anmerken will. Ziel ist es, Menschen kommunizieren zu lassen: über das, was sie bewegt, mit und um das Thema Bisexualität, dass die Diskussion offener im Raum steht, so dass man sich selbst und den anderen nicht als fremde Person sieht.

Letztendlich wünsche ich mir auch noch immer so etwas wie ein Lokal oder einen Ort, an dem man sich öfter gemütlich trifft.

Weitere Fragen beantworte ich gerne über E-Mail:
bivalent@woerterimraum.de

2. Alexandra (Pseudonym), 20 Jahre und Martin (Pseudonym), 21 Jahre, aus Unterfranken

Alexandra berichtet:

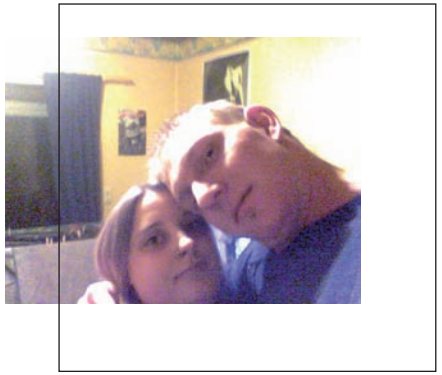
Mein Mann (bi) und ich leben in Unterfranken und sind beide um die zwanzig. In unserem Dorf, in dem wir leben, wird bi- und homosexuellen Menschen keine Toleranz entgegen gebracht, diese meistens sogar noch wie Verbrecher behandelt.

Ich hatte schon seit der Pubertät Phantasien von Dreiern (MMF), bei denen auch die Jungs miteinander rummachen. Reden darüber konnte ich mit niemandem; wenn ich bei damaligen Freunden nur auf das Thema kam (ohne dass ich sagte, dass ich darauf stehe), wurde gleich die Nase gerümpft. Als ich mit meinem jetzigen Mann zusammen kam, dachte ich zuerst, er sei ein Hetero der besonders schlimmen Sorte und hatte meine Phantasien schon abgehakt, da ich dachte, sie niemals ausleben zu können.

Ich lernte ihn damals durch einen gemeinsamen Kumpel kennen, und am Anfang konnte ich ihn gar nicht ausstehen. Er war still, oberflächlich und tat immer, als wolle er etwas verbergen. Jedenfalls teilte mir besagter Kumpel dann mit, dass er sich wohl nur so verhält, weil er sich kopfüber in mich verliebt habe und ziemlich schüchtern sei. Jedenfalls lernten wir uns besser kennen, und nach drei Jahren Freundschaft waren wir dann ein Paar. Anfangs lief alles schief, was nur schief laufen konnte. Er geilte sich an anderen Frauen auf, was mir überhaupt nicht gefiel. Dazu kam noch, dass er immer öfter sein altes Verhalten an den Tag legte: Er war manchmal zu still und wich meinen Blicken aus. Er hatte ganz klar ein schlechtes Gewissen, natürlich dachte ich sofort daran, dass er wohl eine andere hat. Es gab also fast immer, wenn wir uns sahen, Streit. Bis wir eines Abends in einem Pub saßen und uns eigentlich ganz normal unterhielten. Da gestand er mir, dass er in der Schule immer Jungs hinterher geschaut hatte. Ich wusste erst mal gar nicht, was ich damit jetzt anfangen sollte. War er schwul? Hatte er einfach nur Angst, schwul zu werden? Oder war er sogar bi? Das Gespräch entwickelte sich weiter, und sehr zu meiner Freude erfuhr ich dann, dass er schon immer bisexuell war, es aber eine Zeit lang verdrängt hatte und sich schlecht deswegen fühlte. Eigentlich sei er auch gar nicht an anderen Frauen interessiert, sein ganzes Gehabe sei nur dafür gut gewesen, damit ihn niemand ertappt und ich nicht auf die Idee komme, er könnte bi sein. Er wollte es mir die ganze Zeit nicht sagen, weil er dachte, ich würde die Beziehung beenden, weil ich ansonsten ja auch recht eifersüchtig bin. Ich sagte ihm erst mal nichts davon, dass mich so etwas anmacht, gab ihm aber mein ok. Die ganze Zeit überlegte ich, wo wohl der Haken war, ich konnte es einfach nicht fassen, dass ich einmal das

Glück hatte, jemanden kennen zu lernen, der wirklich zu mir passte. Am dritten Tag nach seinem „Geständnis“ teilte ich ihm dann mit, dass mich bisexuelle Männer total geil machen. Darauf folgte erst einmal eine ziemlich heftige Liebesnacht. Er wurde plötzlich ein ganz neuer Mensch, und jeder Störfaktor wie z.B. seine Verschlossenheit, Kälte, usw. war wie weggeblasen. Wir konnten auf einmal über viel mehr Dinge offen reden, hatten im Bett mehr Spaß und verstanden uns prächtig. Jedoch konnte ich an mir auch eine deutliche Veränderung feststellen: Mir war schon immer klar -auch jeder der mich kennt sagt das-, dass mein Charakter eher männlich als weiblich ist, sexuell war aber bis jetzt eigentlich alles „normal“. Immer mehr spürte ich beim Sex mit meinem Freund ein Verlangen nach seinem Hinterteil, genauso wollte ich von ihm genommen werden, wie ein Mann, also anal, ohne dass er mir dabei die Brüste massiert oder ähnliche Dinge wie beim „Hetero-Sex“. Mich machte es wahnsinnig geil, mir dabei vorzustellen, dass ich selbst ein Boy bin. Natürlich haben wir heute auch noch ganz „normalen“ Sex, der auch Spaß macht, aber unsere gesamte Beziehung ist nun sehr viel besser.

Seit längerem sind wir jetzt auf der Suche nach einem netten, witzigen Ihn zwischen 18 und 29 Jahren möglichst aus unserer Nähe, mit dem man auch außerhalb der Bettkante Spaß haben kann. Jedoch hat es sich als sehr schwer herausgestellt, so jemanden zu finden. Entweder die Männer wollen nur Sex, brauchen Begleitung für Swingerclubs oder sind sogar für Telefonate zu feige. Genauso wenig sind wir auf der Suche nach einem Mann, der nur „Erfahrung sammeln“ oder „mal ausprobieren“ möchte. Es geht uns nicht um Erfahrung oder ums Ausprobieren, es geht einfach darum, zwanglosen Spaß zu haben. Reine Sexgeschichten hätten wir schon mehr als genug haben können, aber wir suchen gerade diese nicht. Wir wünschen uns eine unkomplizierte Freundschaft, ohne Verpflichtungen, in der man einfach auch miteinander schläft. Schade, dass wohl die meisten wirklich nur für das Eine gut sind. Wer meint, dass er unserem Gesuch entspricht oder einfach nur ein bisschen labern will, darf sich gerne melden: siehe www.bi-boy-station.de



Interview mit Martin:

Du hast eine Frau?

Ja, ich lebe mit meiner Frau seit 3 Jahren zusammen, und seit zwei Jahren sind wir verheiratet.

Lebst du offen deine Sexualität?

Ja, da meine Frau keinerlei Probleme damit hat und es außerdem ziemlich sexy findet, wenn zwei Jungs zärtlich zueinander sind.

Bist du geoutet?

Nur bei meiner Frau. Meine Familie und Bekannten sind leider viel zu konservativ eingestellt.

Was suchst du?

Meine Frau und ich suchen einen Bi-Boy für eine Freundschaft, die zwar nicht auf Sex basiert, aber aus der sich gerne Sex ergeben darf. Wenn es richtig gut läuft, könnten wir uns sogar vorstellen, zu dritt zu leben. Bis jetzt ein absoluter Wunschtraum!

Wie möchtest du dein Bi-Leben leben?

Zusammen mit meiner Frau und einem anderen Mann, der auch zärtlich sein kann und nicht nur die schnelle Nummer im Kopf hat.

Suchst du mehr Männer oder mehr Frauen?

Suchen tue ich nur noch einen Mann. Stehe fast nur auf Männer, meine Frau ist eher eine Ausnahme.

Stellst du dir zwei Beziehungen vor?

Nein, eine zu dritt finde ich schöner.

Nein, allerdings würde mir Bigamie schon vollkommen ausreichen. Obwohl vielleicht noch ab und zu einen dritten Mann dazu könnte man vielleicht auch mal ausprobieren ...

Deine Frau akzeptiert deine Bisexualität?

Bis jetzt blieb es nur bei Kindheitserfahrungen mit einem Schulfreund, die ich aber noch nicht als „richtige“ Sexualität werten würde. Meine Frau akzeptiert meine Bisexualität nicht nur, sie steht auch selbst total darauf. Sie hat sich sogar über mein Outing gefreut und fühlt sich auch selbst zu einem großen Teil männlich. Unser Sexualleben wurde dadurch ungemein bereichert, und auch die Beziehung ist wesentlich besser geworden.

Möchtest du etwas Festes? Oder lieber Sex in allen Variationen? Sex zu dritt?

Etwas Festes zu dritt fänden wir beide echt schön. Vielleicht dann auch mal ab und zu Sex mit noch einem Mann, also zu viert. Aber das müssten wir erst ausprobieren.

Wann hast du entdeckt, dass du bi bist?

Zuerst kannte ich den Begriff Bisexualität noch gar nicht. Zu Männern fühl-

te ich mich schon immer hingezogen, erst später fand ich auch Gefallen an Frauen. Dass ich nicht schwul, sondern bisexuell bin, weiß ich erst seit ein paar Jahren.

3. Florian, 55 Jahre alt, aus Essen

Zur Zeit lebe ich allein; schon seit vielen Jahren lebe ich allein. Ich will auch allein leben; Alleinleben – das bedeutet: keinen Beziehungsstress, Zusammenleben bedeutet Beziehungsstress.

Aber etwas fehlt. Vielleicht die nahe menschliche Berührung, Sexualität? Nein, der enge erotische zwischenmenschliche Funke, die Hand, die mich berührt, der Blick, der meine Verborgenheiten kennt.

Aber ich habe die menschliche Nähe satt, sie erzeugt Stress und Enttäuschung, Frust auch bei Partnern und Partnerinnen, die mit meiner Doppelbödigkeit nicht umgehen können.

Ist ja auch verständlich, was will man mit einem anfangen, der durch Widersprüchlichkeiten seine Mitmenschen verunsichert?

Ich weiß nicht, warum ich so bin, so handele. Ich habe es immer schon getan. Wie alt war ich, als ich begann, mich in Jungen meiner Schulklassen zu verlieben? Die älteste Erinnerung liegt in meinem zehnten Lebensjahr, viertes Schuljahr. Seltsamerweise hatte ich da eine Freundin, mit der ich trotz Anfeindungen der anderen Jungen spielte. Mit zehn „hat man es nicht mit Mädchen". Aber das mit der Freundin habe ich dann für lange Zeit vergessen.

Von Frühreife kann keine Rede sein, Sexualität wurde noch gute fünfzehn Jahre versteckt. Doch da beginnt meine Doppelbödigkeit mir wieder Streiche zu spielen, denn das mit den fünfzehn Jahren Enthaltsamkeit ist im Grunde eine Selbstlüge.

Mit fünfzehn Jahren begann ich das sexuelle Neutrum zu werden, man wusste nicht so recht, ob ich Junge oder Mädchen war, Jungen oder Mädchen liebte, ob ich überhaupt Gefühlsäußerungen besaß. Ich war klein, zurückgeblieben, unauffällig, wenn auffällig, dann zu Späßen gut genug, die natürlich auf meine kosten gingen. Ich konnte mich nicht wehren, fand keine passenden Kommunikationsformen meinen Mitschülern gegenüber.

So habe ich mich in Erinnerung. Die andere Seite wurde vergessen. Die ekstatischen Ausbrüche, die gewisse Männer an mir so liebten, meine Schreie und Verrenkungen, wenn sie sich über meinen Körper hermachten, meine Fähigkeiten, mich im Takt der Musik langsam zu entkleiden – peinlich, das musste vergessen, ausgerottet werden, passte nicht zu diesem total verklemmten Image, das ich besaß, besitzen wollte.

Ich entwickelte eine schwule Identität, ich begann, meine Neigungen zu Jungen langsam zu akzeptieren. Mit 21 verliebte ich mich in einem Sommerferiencamp in zwei sechzehnjährige jungen. Ich empfinde noch heute die bittersüßen Schmerzen nach, die entstanden, als ich Blicke, Worte, Berührungen zuließ, ich mich ihnen hingab: „Ja, es ist so, du liebst diese beiden." Ich sehe mich am letzten Tage des Camps weinend auf meinem Bett liegen, nicht weil die beiden Jungen gingen, nein, weil ein Mädchen abreiste, mit der ich tagelang Zärtlichkeiten ausgetauscht hatte und in die ich mich verliebt hatte, wie ich mir dann später zugestehen musste. Der Schwule verliebt sich in ein Mädchen.

Irgendwann machte ich dann bekannt, dass ich schwul sei, klar, das ist beim lebenslangen Coming-Out-Prozess ja auch notwendig. Gesellschaftliche Prozesse müssen in Gang gesetzt werden, das heißt, hier die Teilnahme an einer Schwulengruppe, dort die Teilnahme an einem Schwulenseminar. Dann die schwule WG, Erweiterung der Kontaktmöglichkeiten und gleichzeitig heimlich eine enge Liebesbeziehung zu einer Fau.

Die Frau: „Du bist ja schwul, da kann ja nichts passieren."

Ich: total verliebt.

Die Frau später: „Jetzt hören wir aber auf, denn du bist ja schwul, das kann mit uns ja nichts werden."

ich: völliger Zusammenbruch, Heulkrämpfe, Zurückzug von allen Kontakten.

Nach langen Jahren kam dann endlich die Erleuchtung: Warum sollte ich mich meiner Heterosexualität schämen, warum sollte ich diese Seite meiner Wesensart weiterhin ignorieren, wo sie doch so deutlich vorhanden war?

Aber das Zauberwort „Bisexualität" verlor dann rasch an Glanz, die Kehrseite dieses zweischneidigen Begriffs wurde immer wieder oft schmerzhaft deutlich:

Der Mann: „Junge, an dich will ich nicht so nah ran, denn du haust ja sowieso irgendwann wieder mit einer Frau ab."

Die Frau: „Junge, an dich will ich nicht so nah ran, denn du haust ja sowieso irgendwann wieder mit einem Mann ab."

Hundertmal gehört? Ist vielleicht etwas übertrieben, aber subjektiv stimmt es. Das Gefühl, sich immer zwischen die Stühle gesetzt zu haben, das Gefühl, nie richtig irgendwo dazugehört zu haben, die Erwartung, beim anderen Menschen unwiderruflich an immer dieselbe Grenze zu stoßen: die Grenze, die besagt, „ich verstehe dich nicht, so kann man doch nicht sein".

Heute geht es mir gut. Ich habe genug Kontakte, über die Arbeit, über Vereine, Seminare, Kontakte, die über Sachthemen geknüpft und gehalten werden. Ich fühle mich nicht einsam.

Wenn bei Kontakten die Erotik ins Spiel kommt, dann mache ich heute dicht,

die betreffenden Personen bekommen davon nichts mit. Ich definiere mich auch nicht mehr als Homo-, Bi- oder Heterosexueller. Das können die anderen machen, wenn sie Lust dazu haben. Aber ich glaube, sie haben dazu keine Lust. Vielleicht ist aus dem früheren sexuellen Neutrum der „Unberührbare" geworden.

4. Aneilie (Pseudonym), 28 Jahre, Wissenschaftlerin

Bist du Single oder in Partnerschaft?

Ich habe zwei Partnerschaften mit zwei Lesben. Sie kennen sich und wissen davon. Sie haben beide noch weitere Beziehungen. Ich bin poly.

Lebst du offen deine Sexualität aus? Bist du geoutet?

Ich bin geoutet, mit allen Details bei nahen Freunden, Eltern, Geschwistern ... manche anderen z.B. Kollegen haben nicht alle Infos und denken manchmal, ich wäre eine Lesbe, weil ich nur Frauenbeziehungen habe, oder ich wäre monogam, weil sie nur eine Freundin getroffen haben.

Was suchst du? Wie möchtest du dein Bi-Leben leben? Suchst du mehr Männer oder mehr Frauen?

Ich möchte mein Leben nicht in eine lesbische und eine Hetera-Seite einteilen müssen. Ich fühle mich eigentlich mit Männern auch nicht wirklich hetera. Ich glaube auch nicht so recht an den großen Unterschied zwischen den Geschlechtern - an Sozialisationsunterschiede schon.

Wie stehst du zur Polyamory vs. Monogamie?

Ich habe ja zwei Beziehungen. Ich bin nicht monogam, aber eben hauptsächlich, weil ich es in Ordnung finde, dass meine Liebsten mit anderen sind. So hat das auch angefangen. Ob ich wirklich auf lange Sicht mehrere Liebste haben will, ist in der Testphase.

Welche Erfahrungen hast du mit Frauen und Männern gemacht - akzeptieren sie Deine Bisexualität?

Ich bin queer-identified. Manche Heterotypen kriegen Angst vor dem Schwulsein, wenn ich Avancen mache. Ich kann nicht so viel mit der gängigen Rollenaufteilung und Rollenzuschreibung anfangen. Queer formuliert heißt das vielleicht, dass bi nicht gleich bi ist. Es könnte ja auch bi = schwul + lesbisch sein. Klingt wild, aber es macht viel Sinn für mich. Mit Frauen ist es einfacher, obwohl es in lgbt-Kreisen (Anmerkung der Redaktion: lgbt steht für lesbisch-gay-bi-transgender) teilweise noch große Biphobie gibt. Seit ich als Bi-Frau in weiteren Kreisen bekannt bin und mich vehement gegen biphobe Vorkommnisse/Äußerungen wehre, ist alles eh viel sicherer und einfacher geworden.

Möchtest du etwas Festes? Oder lieber Sex in allen Variationen? Sex zu dritt?

Kommt auf die Person an. Das hängt damit zusammen, dass sich mit dem Polykonzept in meinem Leben einiges an Werten verschoben hat. Ich trenne Verbindungen/Beziehungen/Freundschaften/Liebe viel weniger stark voneinander ab. Leute haben Raum bei mir, und es zeigt sich, wie sich Dinge entwickeln.

Welchen Platz haben Männer in deinem Leben? Wünscht du dir noch eine Beziehung zu einem Mann? Oder nimmst du das Leben, wie es kommt!

Ich teile mein Leben/ meine Person nicht in zwei Seiten ein. Ich habe emotionale Bindungen an Typen, die sind aber nicht so eng, dass ich sie als Beziehung oder Freund einstufen würde.

Ich finde nicht, dass ich einen Mann und eine Frau in meinem Leben brauche, um vollständig zu sein, weil ich alleine schon vollständig bin. Ich weiß, dass viele einen Mann und eine Frau in ihrem Leben wollen, also die EINE und den EINEN. Das spiegelt sich auch in den BiNe-Foren (www.bine-web.de/foren (Anm. d. Red.)) wider, aber mir geht es nicht so.

Im Moment wünsche ich mir keine weitere intensive Verbindung, das bezieht sich auf Frau, Mann und alles dazwischen. Auf der anderen Seite habe ich schon das Gefühl, dass ich das Leben nehme, wie es kommt. Das heißt, dass ich meine Gefühle für jemand weiteres ernst nehmen würde.

Würde dir also das Sexuelle mit einem Mann reichen?

Diese Frage ist komisch, wenn du sie MIR stellst. Im Moment wäre passender: Reicht dir das Emotionale mit einem Mann? Oder: Reicht dir die platonische Liebe zu einem Mann? Da wäre die Antwort beide Male „ja!". Ich hatte bisher keine rein sexuelle Verbindung mit nem Typen. Keine Ahnung, wie das wäre, aber es ist vorstellbar, dass das dann reicht. Das gleiche gilt auch für Frauen. Aber was mir reicht, hängt viel auch von der Person ab.

Wenn ich mit jemandem Sexualität gelebt habe, und der Aspekt würde aus unserer Verbindung wegfallen, gesetzt den Fall, das ginge nicht von mir aus, würde mir das sehr fehlen. Dann könnte es sein, dass mir das nicht reicht.

Würden deine lesbischen Freundinnen einen Mann problemlos akzeptieren?

Das ist schon Thema mit meinen Liebsten: „Was wäre wenn?" Das wird sich zeigen, wenn es passiert. Sie wissen um mein Interesse an Männern. Ich habe das Gefühl, dass sie es als Teil von mir sehen.

Wann hast du entdeckt, dass du bi bist?

Als ich mich mit 20 in ne Frau verliebt habe und sich das genauso angefühlt hat wie alles vorher mit Typen.

Sind deiner Meinung nach Bisexuelle anders als Hetero- oder Homosexuelle?

Z.B. sensibler oder offener?
Nee, ich bin mir ziemlich sicher, dass es da keine großen Unterschiede gibt. Ich freue mich, andere Bi-Leute zu treffen und Erfahrungen und Gedanken auszutauschen. Es gibt Anknüpfungspunkte, aber auch viele Unterschiede innerhalb der einzelnen Gruppen (bi, lesbisch, ...).

5. Funky, 45 Jahre, aus Stuttgart, selbstständig

Seit wann bist du mit deiner Partnerin zusammen?
Seit etwa 15 Jahren.

Warum weiß sie nichts von deiner Bisexualität?
Sie wird es nicht mögen. Ich habe mal vorsichtig solche Vorstellungen angesprochen. Solche Vorstellungen findet sie okay, aber das auch Umsetzen nicht. Sie ist sexuell eher „konservativ", wenn dieser Ausdruck in diesem Zusammenhang angewendet werden kann.

Würdest du dir wünschen, dass du ihr erzählen könntest, dass du bi bist?
Ja, ich würde das lieber offen ausleben.

Woran liegt es deiner Meinung nach, dass Bisexualität von manchen Frauen nicht akzeptiert wird?
Keine Ahnung, Berührungen unter Frauen sind eher salonfähig als unter Männern. Ich denke, das ist durch jahrhundertelangen Einfluss der Kirche beeinflusst.

Wie möchtest du dein Bi-Leben leben?
Ich tendiere eher zu Frauen, habe aber immer mal wieder Spaß mit Männern. Eine Gefühlsbeziehung wie zu einer Frau kann ich mir nicht vorstellen. Beziehungen zu Männern beschränken sich auf Sex.

Wo holst du dir Sex mit Männern?
Sex mit Männern bekomme ich im Internetforum wie z.B. www.poppen.de relativ leicht. Männer sind da untereinander unkomplizierter als Frauen. Bei diesen Treffen interessiert es keinen, was der andere sonst macht.
Magst du Sex mit mehreren?
Ich mag Sex in allen Varianten, auch zu dritt oder zu mehreren. Ich mag keine Gewaltsachen oder „Sportsex".

Wie hast du entdeckt, dass du bi bist?
Es gab eine Häufung von entsprechenden sexuellen Vorstellungen und

Träumen.

Fühlst du dich beim heimlichen Ausleben deiner Bisexualität mehr als Täter oder mehr als Opfer? Hast du ein schlechtes Gewissen? Oder bist du sauer, dass deine Frau nicht offen genug ist?
Ich fühle mich weder als Täter, noch als Opfer, aber das prickelnde Gefühl, etwas Verbotenes zu tun, ist sicherlich dabei. Ich bin nicht sauer, dass meine Frau meine Fantasien nicht mitlebt. Vielleicht ein bisschen enttäuscht. Aber wahrscheinlich funktioniert deshalb unsere Partnerschaft immer noch gut. Meine Frau ist mir in jedem Fall wichtiger als „hormonelle Kapriolen"!

6. Özcan, 21 Jahre, aus Hannover

Du bist zur Zeit Single. Seit wann weißt du, dass du bi bist?
Ich weiß seit meinem 17. Lebensjahr, dass ich bi bin.

Warst du geschockt oder ganz locker? Und wie hast du es entdeckt?
Ich denke mal, man muss alles mal gemacht haben, um mitreden zu können. Und es war, sagen wir mal so, nicht meine beste Entscheidung, aber mittlerweile hab ich mich damit abgefunden. Und entdeckt habe ich es auf einer Geburtstagsfeier an meinem 17. beim Flaschendrehen: Ich sollte aus Joke einen Jungen küssen. Erst zögerte ich, doch ich ließ mich darauf ein – er sah nicht schlecht aus; und ich muss sagen, es war auch nicht schlecht!

Wie meinst du das? Es war nicht deine beste Entscheidung?
Na ja, zu dem Zeitpunkt war ich mir nicht sicher, ob ich es machen sollte, da man ja die Vorurteile über Schwule kennt. Eine Zeit lang hab ich es bereut, doch jetzt möchte ich es nicht missen.

Auf was stehst du mehr? Auf Jungs oder Mädchen? Kannst du dir mit beiden eine Beziehung vorstellen? Oder nur Sex?
Kann ich nicht genau sagen. Wenn ich ein Mädchen gut finde, dann ein Mädchen. Wenn es ein Junge ist, ist es auch kein Problem. Nein, kann mir mit beiden eine Beziehung vorstellen, obwohl es mir anfangs erst mit einem Jungen unwöhnlich vorkam.

Hattest du schon eine feste Beziehung?
Nein. Ich suche halt schon seit Längerem. Es muss halt was ganz Besonderes sein!

Wer weiß, dass du bi bist?
Niemand! Nur Ich. Das würde sich aber ändern, wenn ich einen Freund hätte, denn ich stehe zu meiner Liebe!

Hast du mit jemanden mal darüber geredet?
Nein. Aber ich denke mal, in meiner Familie können die sich das denken.

Wieso? Meinst du, dass Bisexuelle anders sind als Hetero- oder Homosexuelle? Z.B. sensibler oder offener?
Ich denke mal beides. Aber ich kann halt nur von mir reden, dass es so ist. Ich weiß ja nicht, wie andere Homosexuelle oder Bisexuelle darüber denken.

Wie stellst du dir dein Bi-Leben vor?
Bin noch völlig unschlüssig, da ich halt noch keine Beziehung mit einem Jungen hatte. Ich könnte das erst beurteilen, wenn ich mal eine Beziehung gehabt hätte.

Was reizt dich an Jungs? Was an Mädchen?
Bei Mädchen: Sie hören einem zu, sie haben einen weichen Körper, sie sind das passende Stück für Männer. Na ja, vielleicht nicht für alle Männer! Und Jungs: Sie sind härter, mit denen kann man auch über Männerprobleme reden, und sie haben oft sehr geil geformte Körper.

Was würdest du einem Mädchen bzw. einem Typen entgegnen, wenn sie/er meint: Bis sind ja nicht treu, mit dir kann ich also keine Beziehung eingehen!?
Dafür gibt es keinen Grund! Ich bin die Treue pur. Wenn ich ein Mädchen bzw. Jungen liebe, bin ich wirklich sehr treu. Ich halte nix davon, weil ich schon oft schlechte Erfahrungen damit gemacht habe. Wenn ein Mädchen -in dem Fall meine Ex-Ex-Ex-Freundin- mit meinem besten Freund schläft ... ich weiß, wie mies sich das anfühlt. Das möchte ich keinem zumuten!

Es gibt Leute, die sagen: Die Generation 25- bis 40-Jährige sind total offen und haben kein Problem mit Bi- oder Homosexuellen. Aber die jungen Leute sind da wieder konservativer, und „echt schwul" ist das größte Schimpfwort. Wie erlebst du das in Deinem Freundes- und Bekanntenkreis?
Da es noch keiner genau weiß, habe ich mich damit noch nicht auseinander gesetzt. Aber wenn es so wäre, würde ich sie verleugnen, weil ich der Ansicht bin: Der Charakter ist das, was zählt, und nicht die Sexualität. Und mir wurde schon oft gesagt, dass ich einen sehr guten habe würde.

Du bist türkisch. Ist es in der Kultur nicht schwierig mit Männerliebe? Würden deine Eltern es problemlos akzeptieren? Was meinst du?
Ja, sicher ist es schwierig. Aber meine Mutter wohnt in NRW, und meinen Vater kenne ich nicht. Aber es ist schwierig. Hab mich schon oft gefragt, wie die reagieren würden.

Hast du Interesse, dich mit anderen Bisexuellen auszutauschen? Schon Kontakt mit welchen aufgenommen?
Wenn ich kein Interesse hätte, wäre ich wohl kaum bei gayromeo. Und Kontakt ja, hab ich aber bisher nur via PC. Es gab auch schon die ersten Treffs.

Hast du auch Interesse an Sex mit mehreren? Oder wäre das überhaupt nichts für dich?
Nein, überhaupt nicht. Ich teile nicht sehr gerne und schon gar nicht die Liebe!

D.h., du würdest auch keine Beziehung mit einem Jungen und einem Mädchen gleichzeitig führen können!
Nein!

Ist es erlaubt, ein Foto von dir zu benutzen?
Ja, sicher! Warum nicht? Ich schäme mich doch nicht!

7. Steffi, 35 Jahre, Sekretärin und Mike, 36 Jahre, Disponent aus Birkenfeld-Nahe

Seit wann seid Ihr zusammen?
Seit 2002.

Wann hat Mike von deiner Bisexualität erfahren, Steffi?
Das habe ich gleich von Anfang an gesagt, der war davon begeistert.
Wir haben dann von Anfang an auch gleich gesagt: Wenn wir etwas mit anderen erleben, dann zu dritt!

Hattet ihr schon ein Erlebnis zu dritt?
Wir sind bisher mit 3 verschiedenen Frauen zusammen im Bett gewesen. Es ist bisher nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Die Zärtlichkeit fehlte, nur reiner Sex – war im Pärchenclub.

Geht ihr denn häufiger in Pärchenclubs?
Vier bis fünf Mal im Jahr. Häufiger schaffen wir das gar nicht. Und einmal im Monat sind wir auf dem Chattertreffen von poppen.de.

Welche Leute sind denn da so auf so einem Chattertreffen?
Ganz normale Leute von poppen.de - ohne sexuellen Hintergedanken. Von 20 bis 60 Jahren. Solo-Männer, Solo-Frauen und Pärchen.

Hat sich da denn schon etwas ergeben?
Nein. Das soll auch nicht dafür sein. Schönen Abend, Essen, Trinken, Quatsch machen. Sehr schön, aber mehr nicht!

Wie stellt ihr euch das Ausleben von Steffis Bisexualität vor?
Eine Beziehung zu dritt – das wäre das Optimalste, wenn sich das ergeben

würde. Wir sind der Meinung, das Sexuelle kann sich nur ergeben, wenn man sich länger kennt. Durch solch eine Freundschaft kann man viel mehr von einem anderen Menschen erfahren.

Wie denkt ihr über Eifersucht?
Eine gesunde Eifersucht gehört auch dazu. Zu jeder Beziehung. Wer liebt, ist auch eifersüchtig. In einer 3er-Beziehung ist das aber kein Problem, wenn man viel miteinander redet.

Wer weiß davon?
Meine Mutter habe ich vor 1 Jahr geschockt. Mittlerweile sagt sie, es sei mein Ding, ich soll damit leben. Mit 14 habe ich entdeckt, dass ich auch Interesse an Frauen habe.

Wissen eure Kinder davon?
Unsere Kinder wissen davon. Unser Sohn, der Kleinste ist 8 Jahre alt, und unsere Tochter 16.

Und wie gehen sie damit um? Erzählen sie das auch anderen?
Die Tochter erzählt das anderen Freundinnen. Sie hat damit keine Probleme. Sie guckt sich auch nach Frauen um. Sie will später auch mal ausprobieren, wie es mit Frauen ist. Sie geht damit ganz locker um. Der Kleine hat mal in der Grundschule erzählt, dass Mama auch etwas mit Frauen hat. Wenn die anderen damit nicht leben können, ist das deren Problem. Wir können damit leben. Ist unser Leben. In der heutigen Zeit muss man die Kinder rechtzeitig aufklären.

Wie war denn deine eigene Aufklärung?
Ich hatte, bevor ich Mike kennen gelernt habe, nicht viel mit Sex am Hut. Hatte vorher keinen Orgasmus gehabt. Ich dachte mir: „Einmal noch mit nem Mann Sex haben, sonst gehe ich nur noch mit Frauen ins Bett!“ Und dann kam Mike, und es hat doch geklappt.

Mike, du bist aber nicht bi?
Nein. Ich find nichts Besonderes an Männern. Ich muss aber eins sagen: Ich mache auch Quatsch mit Männern mit. Aber keinen Sex. Damals beim Flaschendrehen habe ich einem einen Kuss gegeben usw. Heute gibt’s auch noch mal einen Kuss auf die Wange, aber mehr nicht!

Du hast aber kein Problem mit Männern, die auf Männer stehen? Findest es auch nicht eklig?
Nein. Ich habe nur einfach kein Interesse. Das einzige, was mich früher gestört hatte, war, wenn Schwule nicht zugegeben haben, dass sie schwul sind. Aber heute ist das ja alles kein Problem mehr.

Hattest du vorher davon geträumt, so etwas zu erleben, Mike?
Davon hat wohl jeder Mann schon mal geträumt! Ich jedenfalls habe schon davon geträumt, mit zwei Frauen zu schlafen. Mit 17 hatte ich schon mal das Vergnügen. Darauf hingearbeitet habe ich aber nicht.

Noch mal zurück zur Beziehung zu dritt: Welche Vorteile / Nachteile seht ihr?
Schön wäre es, wenn man unter einem Dach wohnt, muss aber nicht sein. Ein Vorteil wäre, dass man auch andere Sachen zusammen machen kann: Schwimmen, Shopping, Spazieren gehen, was man in einer normalen Zweierbeziehung auch macht, auch Lust auf Sex – wenn die eine keine Lust hat .... oder er mal keine Lust auf Sex hat.

Gibt es kein Ungleichgewicht wegen der gemeinsamen Kinder?
Es sind nicht unsere gemeinsamen Kinder, sondern jeweils mit einem Ex-Partner. Bei einer dritten Frau wäre es auch kein Problem, wenn sie Kinder hat.

Was ist, wenn die Frau einen Freund hat?
Nein. Das käme nicht in Frage. Wegen vieler schlechter Erfahrungen von Steffi käme bei uns kein anderer Mann ins Bett. Das einzige, womit man sich auseinander setzen müsste: Wenn sie einen anderen Mann kennen lernen würde .... Man könnte dann ja noch eine gute Freundschaft erleben.

Seht ihr eine reelle Chance, dass sich diese Dreierbeziehung verwirklichen lässt?
Die Wahrscheinlichkeit ist wohl sehr gering. Wenn es halt nicht ist, dann ist es halt nicht. Wir sind nicht krampfhaft auf der Suche. Wenn es nicht bis zum Lebensende so sein sollte, dann ... Wir haben eben die anderen Sachen erlebt!

8. Manuela, 29 Jahre und Michael, 31 Jahre, aus Ludwigshafen, paar-crazy@gmx.de

Ihr seid ein bisexuelles Paar, das bei www.poppen.de den Profilnamen „Different“ trägt. Empfindet ihr euch als „different“, als „anders“ - warum?
Nun ja ... anders, das sind wir auf alle Fälle, wenn auch nicht so, wie man vielleicht vermutet. Wir sind eher „spießig“, legen viel Wert auf Anstand und den guten Umgang auch mit fremden Menschen. Respekt für sein Gegenüber ist uns wichtig. Klar vom Aussehen und unserer Art von Beziehung sind wir anders. Aber das ist auch nicht so, dass wir irgendeinem Stil nachlaufen, sondern wir haben uns dazu entwickelt und wollen zu keiner Gruppe oder so gehören ... wir sind wir *sing*!

Wie stellt ihr euch euer Bi-Leben vor? Bzw. wie lebt ihr es bereits?

Das Bi-Leben ist schwer zu führen. Leider sind immer alle nur mit der Klappe tolerant und aufgeschlossen. „Beute“, das in unser Schema richtig gut passt, ist selten. Wir haben schon so einiges an Beziehungsformen ausprobiert. Anfangs zusammen mit einer Freundin die ersten Erfahrungen zu dritt. Dann mal im Swingerclub mit anderen Paaren. Irgendwann hatten wir dann für kurze Zeit ne „offene Beziehung“, haben aber festgestellt, dass uns der Sex mit dem anderen Geschlecht ohne den Partner keinen Spaß macht, es langweilt. Auch der Sex mit dem eigenen Geschlecht macht ohne den Partner nur halb so viel Spaß. Am liebsten ist uns mal eine Frau und mal einen Mann dabei zu haben. Klar, darf auch eine Freundschaft und Gefühle entstehen. Das entsteht immer, wenn man jemanden mag. Aber die Mitspieler haben meist nicht den nötigen Abstand, um das gut zu vereinbaren. Die besten Erfahrungen haben wir auf Partys wie der Kitkat (www.kitkatclub.de, Anm. der Red.) gemacht. Sehen, Nehmen, Genießen ... leider sind wir sehr schüchtern ... *schmoll*

Haben für euch beide Geschlechter einen eigenen Reiz?

Klar haben beide Geschlechter ihren eigenen Reiz, aber wir machen uns wenig Gedanken darum, wer was und wie ist. Wir stehen beide auf sehr androgyne Typen, das Geschlecht ist relativ egal. Und wir mögen beide vor allem orale Spiele... und was man da verwöhnt, ist eigentlich fast egal (ist aufs Geschlecht bezogen, nicht auf die Menschen *smile*).

Wie seid ihr darauf gekommen, dass ihr bisexuell seid? Seit wann wisst Ihr es? Seid ihr gleich locker damit umgegangen, oder ward ihr zuerst irritiert?

Manu weiß schon lange, dass sie sogar mehr auf Frauen als auf Männer steht. Michael hatte nie ein Problem damit, hat aber erst spät sich selbst eingestanden, auch auf Jungs zu stehen. Man muss vielleicht mal erwähnen, wenn wir von lange und früh usw. reden, hat das einen Grund ... wir sind jetzt schon im 15. Jahr unserer Beziehung und sind beide jungfräulich mit 14 und 17 Jahren in die Beziehung gegangen. Wir haben uns also wirklich zusammen zu dem entwickelt, was wir heute sind. Der Sex mit anderen Leuten hat vor ca. 5 Jahren mit der besagten Freundin angefangen. Ich (Michael) habe meine ersten Bi-Erfahrungen vor ca. 2 Jahren gemacht. Aber wir sehen uns nicht als hetero, bi, homo ... wir mögen auch diese Schubladen nicht, wir alles sind doch einfach sexuell – ohne Vorsilbe.

Wie habt ihr euch kennen gelernt?

Zusammengekommen sind wir gleich 2 Stunden nachdem wir uns kennen gelernt haben. Sie war die Schwester eines Schulfreundes, und wir waren alle zusammen am 5.5.1992 auf dem Toten Hosen-Konzert in Ludwigshafen *in Erinnerung schwelg* ... ja, und so ist das jedes Jahr unser Jahrestag. 2007 zum 15. Mal.

Seid ihr geoutet? Welche Erfahrungen habt ihr mit Freunden / Familie gemacht? Haben sie eure Bisexualität akzeptiert?

Wir scheißen auf alle. *lach* Wir sind selbständig (Tattoo & Piercingstudio/Onlineshop für Klamotten). Alle, die mit uns zu tun haben, wissen, wie wir sind ... auch wer’s nicht wissen will. Wir finden, jeder der nicht geoutet ist, stärkt die Homophobie in diesem Land, das darf nicht sein. Wir tun alle nichts, wofür wir uns schämen müssten.

Sind für euch Bisexuelle anders als Homo- oder Heterosexuelle? Z.B. sensibler und offener? Oder kann man das nicht pauschalisieren?

Homo-Männer sind einfach noch größere Machos als Heteros ... furchtbar. *lach* Homofrauen, die nie was mit Männern hatten, also 100% Homos = Alarmglocke!!! Ich (Michael) bin da nicht sonderlich angetan von. Schlechte Erfahrungen, aber vielleicht zu Unrecht pauschalisiert. Dennoch sind Homomänner (nicht Boys) einfach offener gegenüber allem, auch wenn es nicht ihr Lebensweg ist. Bi-Mädels sind meist eh nur bi, weil’s schick ist, Bi-Boys selten geoutet.

Interviews durchgeführt durch Frank

Düsseldorf:

Bi-Treffen jeden 3. Freitag um 20 Uhr, Treffpunkte wechselnd in Düsseldorf
Kontakt: Carmen (weidefrau@web.de)

Viele Menschen, viele Gespräche, viele Gefühle!

Offenes Bi-Treffen: Meschede 2006

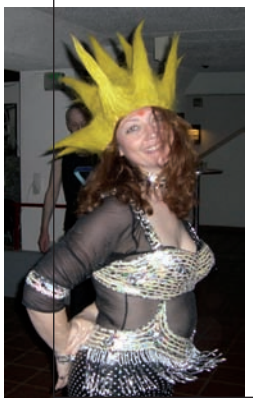
Ich möchte euch gerne aus meiner Sicht etwas schreiben über das Mixed-Bi-Treffen (also offenes Treffen für Männer und Frauen und auch Nicht-Bis, die z. B. mit einem Bi eine Partnerschaft haben, oder Leute, die eine Annäherung dazu erfahren möchten) in Meschede, welches vom 02.-05.06.06 stattgefunden hat.

50 Menschen haben daran teilnehmen können, und zwei konnten leider nicht mehr teilnehmen, weil die Kapazität erschöpft war. Darüber hinaus habe ich noch 5 Partygäste (sowie ein Schmuggelpartygast aus einer anderen Gruppe) gezählt.

Bei unserer Party „Märchen und Mythen“ gab es viele schöne Kostüme zu bewundern und ein exotisches Getränk namens Einhornmilch, welches aus Vanilleeis, Wodka und Sekt gemischt wurde. Lakritz, Kekse, Süßes usw. wurde auch spendiert (wenn man denn dann überhaupt zum Naschen dieser Sachen gekommen ist ;-)).

Viel Spaß hat mir auch das Tanzen von mittelalterlichen Tänzen mit Frank gemacht. Er hat es mit Witz verstanden, in seiner Inszenierung an unseren bunten Abschiedsabend auch unserem Geburtstagskind eine besondere Ehre zu erweisen. Der Tanz mit etwa 40 Tänzern (einige haben dem Treiben lieber zugesehen oder fielen krankheits- oder verletzungsbedingt aus) auf recht engem Raum hat uns sehr viel Spaß gemacht. In der Nacht konnten wir schließlich in den Geburtstag unseres einen Vorstandes David hineinfeiern.

Ein reichhaltiges Workshop-Angebot war wieder auf dem Treffen zu finden: Z.B. wurde ein SM-Gesprächsworkshop angeboten, der -wie ich von Teilnehmern hörte- sehr gut und einfühlsam gewesen sein soll. Oder der Fotoworkshop „erotische Fantasien“: Hier durfte jeder von den 12 Teilnehmern eine erotische Fantasie äußern, die er sich bildlich vorstellte. Die beiden Leiter des Workshops hatten entsprechende Utensilien mitgebracht - ebenso wie die Teilnehmer. Euphorische und gute Fotografen, gute Blicke und schöne Visionen, dich ich gerne mit umgesetzt habe. Auch ich war im Fotografierfieber, und es gab Augenblicke, die ich gerne festgehalten hätte, die Kamera aber gerade vergeben war (ich glaube, es ist einigen ähnlich ergangen). Wir hatten zwei identische Kameras und zwar eine Männerkamera und eine Frauenkamera, weil wir experimentieren wollten, ob es da Unterschiede gibt - es konnte aber nicht deutlich erkannt werden. Derjenige, der sein „Bild“ umgesetzt hat, durfte vorrangig als erstes fotografieren, wenn er denn wollte. Diejenigen, die bei ihrem eigenen Bild Modell waren, haben einen Vertreter beauftragt und abgestimmt, ob es so dem inneren Blick entsprach. Insgesamt haben wir etwas mehr als 500 Fotos im Kasten gehabt - ein paar auch als „das, wollte ich immer schon mal ausprobieren“ oder welche, die am Rande als „Making off“ und „gemütliches harmonisches zufriedenes Beieinanderliegen am Schluss“ festgehalten wurden. Die Workshopleiter haben eine Fotoauswahl getroffen und mit uns abgestimmt, welche wir an unserem bunten Abend vorstellen durften. Ich glaube, das die Bilder recht beindruckend rübergekommen sind - so zumindest die Feedbacks, die ich gehört habe. Ich bin so froh, an diesem Workshop teilgenommen zu haben. Fasziniert hat mich auch, wie unterschiedlich Bilder wirken können, wenn man von einem vorhandenen Bild den Focus auf einen Ausschnitt reduziert (weniger ist oft mehr). Menschlich haben wir gut zusammen gepasst, und auch das hat sich in den Bildern widergespiegelt - ein schönes Team mit denen es Spaß gemacht hat, was auszuprobieren.



Meine Fantasie waren übrigens 2 Frauen, so wie sie erschaffen wurden liegend zueinander hingewandt aus der Rückenperspektive, wobei eine Hand über die Taille gelegt sein sollte und transparente Tücher ein bisschen „Vermutung“ offen ließ, was ich auch aus dem Aspekt „weniger ist mehr“ oft als erotischer empfinde.

Sonntagmorgen habe ich an einem Rasselworkshop teilnehmen dürfen. Die Workshopleiterin hat da etwas neu kreiert, in dem sie Elemente aus ihrer Biodanzaleiterausbildung eingeflochten hat. Es war eine schöne spirituelle

Erfahrung in der Natur. Der Rasselrhythmus (etwa 200 Schläge/Minute) ist wissenschaftlich erwiesen sehr heilsam, entspricht der Frequenz des Schnurren einer Katze (gute Knochenbildung). Meschede hat eine traumhafte Landschaft, und so konnte ich auch hiervon etwas genießen. Eine Freundin und ich konnten durch das gegenseitige Hören des Herzschlages unsere vorabendliche Begegnung abrunden.

Wir haben gemeinsam die Natur mit verbundenen Augen erspüren dürfen (der Partner hat jeweils geführt) und bekamen gegenseitig ein schönes Bild geschenkt. Mit Frank hatte ich eine sehr heilsame Übung durch gegenseitiges Ausstreichen des Körpers mit Intonisierung des Namens. Und als zum Schluss die ganze Rasselbande im Kreis stand und die Möglichkeit bestand, in Bärenhaltung in den Kreis zu treten, bin ich in eine Art Trancezustand geraten, der bewirkte, das plötzlich Glückstränen über die Wangen rannen - ich fühlte eine Befreiung im Kontrast zu meiner autoritären Erziehung.

Sonntagnachmittag habe ich schließlich am „Sexlabor" eines Sexualtherapeuten und Teilnehmer des Treffens teilgenommen. Es war eine Art Gruppensexerfahrung mit Menschen, die sich über Jahre hinweg schon vertraut sind. Ich habe diese Erfahrung sehr genossen, weiß aber, dass ich ohne „Aufpasser" meine Hingabe nicht ausleben könnte.

Samstagmorgen bin ich als Frühaufsteher auch um 8.00 Uhr vor dem Frühstück zu der angebotenen Kundalinimeditation gegangen. Sie besteht aus 4 Abschnitten: 1. Schütteln mit Lautunterstützung, 2. Freier Tanz, 3. stille Sitzmeditation 4. stille Liegemeditation. Insgesamt waren wir mit 5 Frauen dort und es war ein schöner Tagesbeginn.

Weitere Workshopangebote konnte ich leider wegen Terminüberschneidungen nicht wahr nehmen. Es gab da die mittelalterlichen Tänze, die Meditation „Mythos Mensch", Jeux Dramatiques, Heilmassage, geheimnisvolle Energiearbeit, Coming Out-Gesprächskreis, Kuschelparty, Biodanza und eine Schreibwerkstatt.

Die Räumlichkeiten eigneten sich gut für unsere Unterfangen - wir hatten auch eine schöne Kaminecke. Die Zimmerverteilung klappte nach anfänglichen Tauschaktionen dann auch ganz gut.

Die Treffen wären ohne unser engagiertes gut eingespieltes Orga-Team in der Form nicht möglich. Die Atmosphäre ist getragen von Liebe und Achtsamkeit, und wenn jemand wegen unerfüllter Wünsche traurig ist, gibt es immer jemand der einfach „da" ist.

Auf der Heimfahrt im Auto (diesmal kein 30 km-Stau wie auf dem Hinweg) konnte ich noch gut mit meinen Mitfahrern reflektieren, welche schönen Begegnungen da waren.

Es war ein wunderbares Wochenende, bin am Dienstagmorgen noch wie eine Schlafwandlerin durch die Gegend gelaufen und habe die notwendigen Alltagspflichten mechanisch erledigt. Ich habe so viel Warmherzigkeit am Wochenende gespürt und hatte zärtliche und lustvolle Begegnungen. Es gab auch einige, die sich verliebt haben ;-). Ich kann nicht alles in Worte fassen, was gewesen ist, bin noch so erfüllt von allem. Habe viele schöne Bilder in meinem Kopf und die Gefühle spiegeln sich warm in meinem Herzen wieder.

Vor unserem Abschiedstanz bekam jeder noch ein Blatt Papier auf den Rücken, wo man anonym ein schönes Feedback geben konnte. Davon werde ich noch lange zehren - ebenso wie von den Foto-CDs.

Schöne Glücksmomente - fühle mich als wäre Öl über meine Seele gegossen worden. Eine Metapher: Ich liege im leicht bewegtem Wasser, von dem ich getragen werde, auf dem Rücken mit geschlossenen Augen, und tanke Sonnenenergie auf. Ein wohliges Gefühl!

Am Dienstagmorgen beim Aufwachen höre ich den allmorgendlichen Kirchenbeitrag „carpe diem" im Klassikradio: „Gott hat den Wunsch, dass die Menschen das Leben in ihrer ganzen Fülle genießen dürfen", und ich habe nur gedacht „jaaa"! - Der Sommer kann kommen!

Marlies

Bi-Erotik und zwei Kameras

ein Bericht über Meschede

Tief beeindruckt und bewegt von meinem ersten BiNe-Treffen, möchte ich einen kleinen Erlebnisbericht verfassen.

Das Treffen war so rund und so voll –ich bin mit einem sehr vollen Herzen wieder zurückgefahren, so dass es mir ein großes Bedürfnis ist, davon zu schreiben.

Ich hatte ja schon einiges vorher gehört und kannte ja einige Teilnehmer vom ZBI (Zentrum für bisexuelle Lebensweisen) aus Berlin, so dass ich mit ruhiger Erwartung dem Freitag Abend entgegensah. Ich war in einer vorsichtigen Zurückhaltung und wollte mir meinen Platz langsam suchen.

Aha, das sind ja viele interessante Workshops: Kuschelparty, SM, Familienaufstellung, Erotische Fotos, Märchen, Massage – alles vielversprechende Ideen.

Also kurzentschlossen wählte ich den Workshop, der zwei Leidenschaften in mir ansprach: Fotografieren und Erotik. Kati und Peter hatten sich das Thema ausgedacht. Kraftvolle Menschen – ja mit denen will ich und kann ich.

So landete ich mit 14 Menschen in der SM- Ecke unter dem Andreas-Kreuz von der Lobbi („lustorientierte Begegnungsstätte Bisexueller"). Doch offensichtlich hatte dieser Ort und die Nähe so vieler Menschen eine sehr anregende Wirkung, denn bald wurden die ersten erotischen Fantasien geäußert und von Kati protokolliert. Wir waren schon mittendrin und doch noch scheu. So blieb es während des ganzen Workshops – pralle Gefühle

und gleichzeitig fleißig an der Aufgabe arbeiten- ein wahnsinnig anstrengender und produktiver Spagat.

Auch ich ließ mich davon mitreißen.

Schon wurde die erste erotische Stellung kreiert. Die Zunge eines Mannes sollte den Bauchnabel eines Mannes lecken. Bäuche und Zungen wurden besichtigt und die Szene begann. Die Männer waren so aufgeregt und so beschäftigt, dass fast kein Foto von der Männer- Kamera entstand.

Der Workshop sollte zeigen, ob Männer und Frauen einen unterschiedlichen erotischen Blick haben. Deshalb gab es zwei technisch identische Kameras – eine Männer- und eine Frauenkamera.

Aber die Männer holten dann schnell nach. Von Szene zu Szene wurden es mehr Bilder, die entstanden. Es war wie ein Rausch. Ich wartete schon immer sehnsüchtig auf dem Moment, wenn ich die Kamera in die Hand bekam. Es war eine Flut von Eindrücken, die lohnten fotografiert zu werden.

Während der Vormittag vorwiegend aus statischen Bilder bestand, fingen am Nachmittag die Bilder bzw. die Darsteller an, eine Eigendynamik zu entwickeln. Das war Erotik pur!!! Zwei Frauen und ein Mann voller Hingabe und Zärtlichkeit – da war keiner mehr distanziert oder scheu.

So entstanden nahezu 500 Bilder. Jede/r hatte den Mut gehabt, seine Fantasie zu kreieren.

Dann blieb noch etwas Zeit und Experimentierfreude übrig. Es bedurfte nur eines kleinen Anstoß von außen und ich verspürte den Wunsch, mich ans Andreaskreuz fesseln zu lassen. Peter übernahm die Aufgabe gern und es entwickelte sich eine Situation ohne Drehbuch, die von beiden Kameras „protokolliert" wurde. Am Ende waren alle – Darsteller und Zuschauer – sehr bewegt. Ich fühlte mich allen sehr nahe und getragen.

Die Situation wirkte das ganze Wochenende nach. Viele Gespräche und intensive Begegnungen folgten. Ich fühlte mich sehr verbunden, nicht nur mit den Menschen des Foto-Workshops sondern mit allen. Ich war voll und ganz angekommen. Ich habe diese Zeit sehr genossen. Danke an alle, mit denen ich diese wunderbaren Erlebnisse teilen konnte und einen speziellen Gruß auf diesem Weg an Kati und Peter. Es war sehr schön mit Euch.

Kerstin

Bi-Gruppe in Stuttgart:
jeden 3. Montag ab 20 Uhr im Ritterstüble in Stuttgart-Heslach Ritterstrasse 7
Kontakt: Andreas (Tel.: 0711-2621355), andrestgt@gmx.de
www.geocities.com/WestHollywood/Castro/2539/

Nach ganz weit, weit weg

...zum BiNe-Bundestreffen in Meschede

Zu Anfang
unbekannte Gesichter
nichtssagend
nicht alle freundlich
halbverborgene Wünsche
mitgebracht ins Licht
vorsichtig
gestellte Bilder
auf einmal
mit Zärtlichkeit
wachsendes Vertrauen

Fest der Freude
schön wie im Traum
wachsende Lust
zögernd überwältigt
offen liebevoll
zärtliche Begierde
vorsichtig gefragt: ja
und ein schönes aber
zusammen

Später
hat nicht nur
dein Blick
zum Abschied
durch den Bauch
mein Herz
berührt

Ein Wunsch:
loslassen
und fallen können
dann
den Aufprall spüren
sanft
gefangen werden
voller Formen
wahrhaftig
mich ganz zu zeigen
tanzend
mit Grenzen auch
offen im Herzen

Neues Land
sichtbar gewordene
freundliche
vertraute
fremde Gesichter
einzig
ganz phantastisch

Mir fehlen Worte
hier zu sagen weshalb
ich lachend zu Hause
geweint habe
eine Stunde lang
über so viel Liebe
so viel mehr

Nicht mehr allein

Ich danke der Schildkröte
für ihre unfassbar freundlichen Worte

Ole Mirjam Rüppell, 8.6.-13.7.2006

Frauen sehen ROT!

Bi-Frauen-Treffen vom 13.-16.07.2006 in Altenbücken

Erstmalig nicht von Freitag bis Sonntag, sondern auf vielfachem Wunsch diesmal von Donnerstag bis Sonntag –also einen Tag länger– trafen wir uns mit 24 Frauen (und zeitweise einer bzw. zwei Gästinnen) bei hochsommerlichen Temperaturen in Altenbücken.

Nach Hausführung, Zimmerbelegung und leckerem vegetarischen Abendbrot trafen wir uns in dem hellen, freundlichen Gruppenraum zum Forum, d. h. zur Besprechung des Ablaufs des geplanten Treffens. Anschließend setzten sich die Neuen mit ein paar alten Häsinnen zum Kennen Lernen zusammen. Eine schöne Möglichkeit für die Neuen, was von den Routinierteren zu hören, und umgekehrt. Danach gingen wir erwartungsvoll rüber in den wunderschön „rot" dekorierten Kuschelraum, der sich diesmal in einem anderen Raum befand und wesentlich größer war als die Jahre zuvor. An die Luftbetten mussten wir uns erst mal gewöhnen. Gemütlich zusammen und entspannt liegend kamen wir in den Genuss einer erotischen Geschichte zu lauschen, wobei die eine oder die andere eventuell für die Nacht entsprechend inspiriert werden konnte! ;-)

Die meisten schafften dann die Kurve ins Bett round about Mitternacht – schließlich erwarteten uns noch zwei weitere lange Nächte ...

Nach dem Frühstück am Freitagmorgen musste man sich zwischen den 24 taoistischen Übungen und Biodanza entscheiden (zum Glück die einzige Entscheidung – denn sonst konnte man wählen, ob man den angebotenen Workshop besuchen möchte oder lieber die Seele baumeln lassen möchte...). Inges Vivenzia wurde diesmal von einer Supervisorin begleitet. Ich entschied mich für den Tanz des Lebens, der mir schöne Gefühle –wie kalte und heiße Schauer– und ein großes Lebensfreudegefühl empfinden ließ.

Nach dem Mittagessen ging es mit Mantrengesang aus vielen Ländern mit Unterstützung von Gitarre, Trommeln, Rasseln usw. weiter. Zu zwei Mantren erlernten wir entsprechende Kreistänze, die uns viel Freude bereiteten, ja richtig ausgelassen werden ließen.

Nach dem Abendbrot konnten wir uns noch im wunderschönen Garten auf Liegen oder Decken im Schatten der Obstbäume oder in der prallen Sonne ausruhen, oder wir nutzten die Gelegenheit zum Quatschen bei den heimeligen Sitzecken.

Abends dann trafen wir uns in „rot" passend zum Partymotto um spritzige Polonäsen zu tanzen (oder wie haben wir die genannt? Bi-Poly-näsen???); in den Kuschelraum konnte man sich auch wieder zurückziehen oder oder oder.

Obst, Naschis und Getränke waren auch in rot ausgewählt worden - als kleine Leckerlis. Deko und Infos über die Farbe „rot" (z.B. die Farbe der Lust!!!) rundeten unser Event stilvoll ab.

Gegen 3 Uhr löschten dann die letzten drei Leckerschmeckerinnen das Licht, um auch den letzten Tag noch einigermaßen fit genießen zu können.

Der Morgenworkshop „Rezitation und Artikulation, Stimmtraining etc." war eine schöne Herausforderung - machte auch riesigen Spaß!

Nachmittags lernten wir dann beim Bondage-Workshop (oder auch Macraméebekleidungsworkshop ;-)) den Weberknoten und den Augenknoten und bekamen Sicherheits- und Produkttipps und hatten auch wieder eine Menge Spaß beim Knüpfen unserer ersten Seilbekleidung.

Es gab den „Best of" aus den Workshops beim bunten Abend, der dann mit erotischen Geschichten und einer Feuerspuckerdarbietung am Lagerfeuer bei Gesang und Diskussionen, entspannten Gesprächen endete, so dass wir zufrieden ins Bett fielen.

Sonntagmorgen hatten wir dann eine berührende Abschlussrunde und genossen die letzten Stunden in Wohlfühlgemeinsamkeit.

Ich selbst habe mit meiner Liebsten noch die Gelegenheit genutzt, am naheliegenden See einen schönen Ausklang zu haben.

Ich freue mich jedes Mal auf das nächste Treffen (das erleichtert das Abschiednehmen auch immer enorm), was vom 19.-22.07.2007 in Altenbücken stattfinden wird.

Es grüßt aus Hamburg alle, die mich kennen

Marlies, 26.07.06

BiNe-Treffen 2007

23.03.-25.03.07 Konzeptseminar in Butzbach
25.-28.05.07 Offenes Bi-Treffen in Butzbach an Pfingsten
19.-22.07.07 Bi-Frauen-Treffen in Altenbücken
05.-07.10.07 Bundesweites Bi-Treffen im Waldschlößchen bei Göttingen

Gedicht zum Bi-Treffen Oktober 2006 in Göttingen

Nach blässlicher Freude

am Morgen dann
tiefes Hinabsteigen
stellvertretend
sozusagen
und Freies begrüßen
alter Visionen
Später dann
fand mich die Priesterin
als ich
im Leib des Krokodils
lustvoll gefangen schien
Ihre heitere Zärtlichkeit
Ersatz für Waden und
Brüste
die zu verspeisen ich mir
verbot
Tiefes Gleiten
durch Wellen
von Lust, Nähe und Ferne
Einladungen und Vertreibungen
aus vergessenen und neu erfundenen Paradiesen
Dann wurde ein Clown mir geboren
aus mir selbst
nach dem ich mich lange schon sehnte
und fließen durfte
was fließen wollte
Tiefes Gleiten
durch Wellen
von Lust, Nähe und Ferne
Einladungen und Vertreibungen
aus vergessenen und neu erfundenen Paradiesen
haufenweise Zärtlichkeiten
und wieder und wieder
dieses Gefühl
anzukommen
in etwas in mir
was da schon immer
war
und das ich doch
so nur
berühre
bei Euch

Helga

Fotoworkshop „Körper in Landschaften"

beim Mixed-Bi-Treffen Waldschlösschen bei Göttingen 30.9.-3.10.06:

Nicht vorangekündigt, aber dennoch angeboten für mich und andere eine sehr schöne Überraschung war das o.g. Workshop-Angebot von Katia und Peter, was mir noch besser gefallen hat als das im Juni in Meschede.

Warum besser gefallen? Zum einen, weil ich von der Erfahrung schon wusste, dass dies ein qualitativ hochwertiges Angebot ist, und weil es auch um Fotografieren in der Natur ging. Katia und Peter hatten die Landschaft um das Waldschlösschen herum vorab erkundet und ein paar schöne Plätzchen für uns heraussondiert.

Leider gab es diesmal mehr männliche Anmeldungen als Plätze (6 Frauen, 6 Männer), sodass das Los entscheiden musste, wer von den Männern nicht teilnehmen konnte. Es gab ein paar fotobegeisterte „Wiederholungstäter" und ein paar „Neuinteressierte" – wieder eine gute Mischung und gleich von Anfang an eine gute Atmosphäre. Wir fanden schöne Bäume, Baumstämme, Felswände und Felsspalten, mit Moos bewachsene Felssteine – für jeden/jede etwas dabei. Ohne festen Plan, ganz intuitiv, neugierig, kreativ gingen wir an die Sache heran und ließen unseren Ideen freien Lauf. Bald hatten wir eine lustige Stimmung, die gut war um spielerisch, neugierig was auszuprobieren, und von den Fotos kann man das „Unverkrampfte" gut absehen. Manche

probierten was solo aus, manche was zusammen, woraus sich regelrechte Skulpturen entwickelten, und besonders bei den Männern kamen die Urgene à la Tarzan voll durch – da das Bäumeklettern sehr attraktiv war. Auch Herkulesverhalten und Höhlenforschungen fundierten offensichtlich auf ur-vorhandene Anlagen...

Wir hatten wieder 2 Kameras zur Verfügung und haben an dem einen Nachmittag wieder über 1000 Fotos geschossen – jeder der Lust hatte, durfte fotografieren oder sich fotografieren lassen. Katia und Peter haben es mal wieder geschafft, die von uns gemeinsam gesichteten Fotos so zusammenzustellen, dass eine schöne Auswahl beim „Bunten Abend" gezeigt werden konnte.

Wir erhielten eine CD davon, damit wir unsere „angenehme Arbeit" auch zeigen konnten, und ich habe gute Feedbacks bekommen, so in Richtung, das „unsere" Fotos viel besser und natürlicher rüberkommen als viele Profi-Aufnahmen. Ich hätte schon auch Lust, mir einen Fotokalender zu basteln, wenn ich die Erlaubnis der darin vorhandenen Nackideis bekommen würde! ;-))

Danke und ich freu mich auf das nächste Mal – melde mich hiermit schon mal blind und vertrauensvoll an.

Liebe Grüße von Marlies aus Hamburg

Polyamory - die Zweite!

Der Workshop „Polyamory" aus Astrids Sicht

Obwohl natürlich nicht alle BiNe-Mitglieder in Mehrfachbeziehungen leben, hatte ich immer das Gefühl, dass dieses Thema in einem bisexuellen Kontext eine gewisse Bedeutung hat ... deswegen fand ich es spannend, als die Idee entstand, einen Gesprächskreis über Polyamorie zu organisieren.

Mir war dabei wichtig, als Initiatorinnen des Workshops nicht in eine „Expertinnen"-Rolle zu geraten und uns nicht auf die Definition und Abgrenzung oft all zu starrer Kategorien zu beschränken. Mein Interesse richtete sich vor allem darauf, einen offenen und kreativen Austausch über Erfahrungen, Ängste und Utopien zum Thema Mehrfachbeziehungen zu ermöglichen. Und ich gab bewusst dem Wort „Mehrfachbeziehung" den Vorrang, da ich im Vorfeld das Gefühl hatte, dass der Polyamory-Begriff gewisse Ängste auszulösen schien.

Unser Gesprächskreis am BiNe-Treffen lief dann ganz anders ab. Vielleicht war es der Einbezug einer kreativen Dynamik, vielleicht die Gruppe selbst, die das Gespräch mehr auf Vorstellungen und Träume als auf Abgrenzungen und Kategorien lenkte. Für mich sehr anregend und vielfältig, allerdings kamen dabei vielleicht TeilnehmerInnen zu kurz, die eher konkrete Handlungstipps erwartet hatten, aber der Austausch lässt sich ja bei anderer Gelegenheit fortsetzen ...

Vielen Dank an Anne und Marlies, ich empfand die Zusammenarbeit mit euch als sehr fließend und angenehm, und an alle TeilnehmerInnen für ihre Kreativität und interessanten Gedanken ...

Astrid

Aus Annes Sicht

Ein eigener Workshop war schon lange mein Wunsch, weil ich das Bedürfnis hatte, etwas von dem Schönen, was ich bei den Treffen in Workshops erlebt habe, zurückzugeben. Das Problem war nur: Was kann ich denn? Weder Yoga, noch Tanzen könnte ich anderen vermitteln, auch von Theater oder Biodanza versteh ich nichts. Mir fehlte einfach eine Idee.

Dann wuchs ich in den letzten zwei Jahren in die „Polyamory"-Bewegung hinein. Hab viel gelesen, viel erlebt, viel darüber geredet und auch ein Polytreffen in Hamburg veranstaltet. Bald stellte sich heraus, dass es zwischen

den Menschen, die ich von BiNe kenne, und denen, die ich von Polytreffen kenne, Überschneidungen gibt.

Dazu gehört auch Marlies, die sich seit langem immer wieder für eine Verbindung beider Felder einsetzt. Auf dem letzten Konzepttreffen wurde dann endgültig die Idee geboren, einen Poly-Workshop anzubieten. Astrid, Marlies und ich, die sich alle drei beiden Bewegungen verbunden fühlen, haben dann angefangen zu denken, und über viel Mailverkehr zwischen Norddeutschland und Südspanien wuchs eine Idee, wie es klappen könnte.

Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass wir uns getraut haben. Es gab einige Menschen beim BiNe-Treffen in Göttingen, die Lust auf das Thema „Polyamory" hatten, und ich selbst nehme immer wieder Anregungen aus Gesprächen darüber mit.

Besonders schön fand ich die Idee von Astrid, durch das Malen von Bildern noch mal einen anderen, emotionaleren Zugang zu dem Thema zu bekommen, und ich finde, man sieht den Bildern an, wie bunt und unterschiedlich unsere Wünsche an die Idee „Ich möchte mehr als einen Menschen lieben" sind.

Vielen Dank an alle, die dabei waren und ihre Ideen und Wünsche mit uns geteilt haben!
Anne

Aus Sicht von Marlies

Meine Beweggründe, bei einem der nächsten Treffen (Meschede war noch zu kurzfristig) einen Polyamory-Workshop anzubieten, haben sich entwickelt. Zunächst kam ich Ende 2002 auf schicksalhafte Weise in Bi-Kreise durch die Suche nach einer Frau nach einer gescheiterten monogamen (bzw. fälschlich dafür gehaltenen) bis dahin 16-jährigen Ehe. Wie es im Leben so spielt, kam dann alles anders als gedacht, denn ich verliebte mich in einen Bi-Mann. Bereits 6 Monate später hatten wir eine „Menage a trois" mit einer Bi-Frau. Mein Partner wollte aber nicht nur einen Mann zusätzlich (was ich als bifühlende sehr gut akzeptieren konnte/kann), sondern hatte auch Sehnsucht nach weiteren Frauen, und ich wagte den Versuch, mich darauf einzulassen. Nach einiger Zeit bemerkte ich jedoch ein Ungleichgewicht und konnte dann den Avancen eines Mannes, mit dem ich immer noch eine Beziehung habe, nicht widerstehen. Die Dreierbeziehung wandelte sich in eine gute sehr vertraute Freundschaft und hat ebenfalls bis heute Bestand.

Dann verliebte ich mich in eine Frau und durch den Einstieg in die Mailingliste www.polyamory.ch dann anlässlich eines Polytreffens in einen weiteren Mann. Mein ursprünglicher Hauptpartner trennte sich von mir – nicht aus der Tatsache heraus, dass er polyamor nicht leben kann, sondern dass unsere weiteren Lebenswünsche zu unterschiedlich waren. Glücklicherweise verstehen wir uns nach wie vor freundschaftlich sehr gut. Eine weitere Beziehung zu einem Bi-Mann konnte ich 7 Monate genießen, bis er sich für seinen schwulen Partner zu einer monogamen Beziehung entschloss. Auch hier gibt es nach wie vor weiterhin ein gutes Freundschaftsverhältnis. Dafür hat sich auf dem Bi-Treffen in Meschede was ereignet, das dazu geführt hat, das ich nun eine weitere Beziehung (diesmal in Hamburg – die anderen sind Fernbeziehungen) habe. Alle Beziehungen sind gleichwertig, wobei ich manchmal vermisse, eine klassische Hauptbeziehung zu haben; eine meiner Lieben meinte zwar, dass mein 17-jähriger Sohn, der bei mir lebt, meine Hauptbeziehung sein würde; dieser Vergleich hinkt aber, da ich eher einen Mangel in einer Partnerschaft sehe. Inzwischen meide ich Definitionen, weil ich sehr viele liebenswerte Menschen um mich herum habe, die mir einfach gut tun und mit denen ich mich sehr wohl fühle. Meine Vision ist es, in einem Beziehungsnetz und einer Lebensgemeinschaft eines Tages zu leben – liebevoll, offen, ehrlich, kontinuierlich, verlässlich, safe, sich gegenseitig bereichernd, so dass jeder das geben kann, was möglich ist, und nichts geben muss, was unmöglich ist. Alle Erwartungen an einen einzigen Partner zu haben, ist nach meinen Erfahrungen sehr unbefriedigend, da wohl von niemandem erfüllbar. Die Ergänzung der Menschen empfinde ich als ideal.

Durch diese meine Entwicklung und meiner Wahrnehmung, dass einige Bis, die ich von den Treffen her kenne, auch die Entscheidung für das „Sowohl-

als-auch“ anstatt „Entweder-oder“ getroffen haben, fand ich es interessant, mal zu analysieren, wohin denn die Bi-Entwicklung geht. Durch das Buch „Ein Frühstück zu dritt“ und dadurch, dass ich in www.polyamory.ch maile, habe ich festgestellt, dass es unter den Bis viele Polys gibt und sich in der Polyliste auch viele Bis tummeln.

Beim Konzeptseminar Anfang 2006 haben sich dann Anne, Astrid und ich spontan zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, woran noch einige andere teilnahmen; also vom Charakter entsprach dies einem spontanen Poly-Gesprächs-Workshop. Das Resultat war dann eben, einen klassischen Workshop auf einem der nächsten Bi-Treffen zu veranstalten.

Auch beim CSD in Hamburg kam die Vision auf, nicht nur unter der Flagge „bi“, sondern auch unter der Flagge „poly“ zu laufen, was wir dann aber wieder verwarfen, weil ja nicht alle Bis gleichzeitig poly leben möchten.

Bezüglich der Gestaltung des Poly-Workshops in Göttingen hatte ich für mich ursprünglich den kopfmäßigen Ansatz, was analysieren zu wollen und mittels eines Fragebogens die „geheimen“ Wünsche nach Beziehungen und Lebensformen mal abzuklopfen. Nachdem ich selbst aber gemerkt habe, wie unglücklich solche „Schubladendefinitionen“ sein können, war ich schnell vom Ansatz über das Gefühl und die Herangehensweise nach Astrids Vorstellungen über Malen von Bildern überzeugt. Die Teilnehmer des Workshops waren mit der „anonymen“ Veröffentlichung der Bilder in der Bijou dann auch einverstanden, und es wurde daraufhin ein Foto unserer „Arbeit“ gemacht. Ich möchte mir nicht anmaßen, diese Bilder zu kommentieren! Jeder Teilnehmer wird für sich selbst „sein“ Bild im Herzen behalten, und inwieweit Wünsche und Erwartungen umgesetzt werden und Ängste im „real life“ auftreten werden und sich auflösen lassen können, wird sich dann zeigen. Es bleibt spannend, denn niemand weiß mit Sicherheit, wie unser Lebensweg letztendlich verlaufen wird; am Besten ist, wir folgen der Stimme unserer Herzen.

Auf jeden Fall habe ich inzwischen schon einige Bis den Tipp bezüglich der „Polyfamilie“ und einigen Polys den Tipp zur „Bi-Familie“ geben können, und es macht mich glücklich, zumindest dann vermitteln zu können, wenn ich diesen Wunsch von Menschen erkenne.

Auch ich weiß nicht, wohin mein Weg noch führen wird, ich weiß nur, dass die von mir gewählte Lebensweise in der jetzigen Phase meines Lebens stimmig ist und mich glücklich macht.

Marlies aus Hamburg

Tanz der Moleküle – die Sicht eines Teilnehmers

Nachdem ich das lange vorbereitet hatte, wurde mir am Anfang des Sommers klar, dass ich mich wieder in einen Mann verlieben würde. Anders als in der Vergangenheit war diesmal, dass ich mit einer Frau verbunden war und dass diese Partnerschaft nicht zu Ende war und ist. Aber mir ging es gut damit. Es war auf eine für mich überraschende Weise richtig und gut so. Gleichzeitig drängte diese Erkenntnis ins Offene, mein Leben intensivierte und beschleunigte sich. Höhen, Tiefen, Ängste, Zufriedenheit, eine große Offenheit dafür, mich neu zu verlieben, der deutliche Wunsch, mit der Partnerin zusammenzubleiben und ein starkes Bedürfnis offen dazu zu stehen.

In der Vergangenheit bin ich eine Zeit lang mit einer Frau gegangen. Nachdem diese Beziehung vorbei war, bin ich eine Zeit mit einem Mann zusammen gewesen. Zwischendrin habe ich mich etwas ausgetobt. Dann habe ich wieder eine Frau kennen gelernt. So ging es mal auf diese Seite, mal auf die andere. Das ist eine längere Geschichte, aber ich kann es so vereinfachen. Vernünftig wäre gewesen, darauf zu kommen, dass bei jeder Beziehung die jeweils andere Seite fehlte – undenkbar, das trifft es: undenkbar.

Mein Herz tanzt – in diesem Sommer, Herbst, einen Tanz der Radikale, wild, bindungsoffen, schnell und voller Kraft. Die Partnerschaft hält, ich verliebe mich, es wird nichts draus, ich verliebe mich wieder, die Partnerschaft hält.

Meine Freunde, mein bisheriges Beziehungsnetz, verstehen mich nicht wirklich. Ich kämpfe mit den „normalen“ Vorstellungen von Liebe, Beziehung, Partnerschaft und habe selbst noch keine klare Vorstellung davon, wie die für mich richtigen Vorstellungen sind. Meine Freunde haben Verständnis dafür, dass es für meine Partnerin schwierig ist, mit der Situation zu Recht zu kommen, sie haben Verständnis dafür, dass sich ein Mann, in den ich mich verliebt habe und der mich auch liebt, sich trotzdem darauf nicht einlässt. Sie verstehen die anderen besser als mich. Meine Position ist noch nicht gefestigt, und trotzdem muss ich immer wieder auch mit meinen Freunden um diese Position kämpfen.

Im Herbst bin ich zum ersten Mal auf einem Treffen von BiNe, ein Workshop ist klar für mich gemacht: Der Workshop „Polyamory – Leben in Mehrfachbeziehungen“. Gut, ich habe vorher schon einiges im Internetforum diskutiert, das war gut, aber unpersönlich und doch teilweise etwas vom Kopf bestimmt. Das Besondere an diesem Workshop war, persönlich von anderen zu erfahren, wie sie Mehrfachbeziehungen leben bzw. leben wollen. Sie zu erleben. Die eigenen Vorstellungen weiter zu entwickeln, ohne sofort mit

den üblichen Vorstellungen kämpfen zu müssen. Wie eifersüchtig bin ich eigentlich selbst? Zwei, Drei, viele Beziehungen? Eigentlich reicht ein sicherer Platz im Herzen der Frau und des Mannes für mich aus. In meinem Herzen ist zur Zeit Platz für zwei Menschen, die ich liebe. Und andere – nicht alle – kämpfen auch noch mit sich selbst und den üblichen einengenden Vorstellungen. Vieles ist möglich.

Dass ich es mir einfach mache, dass ich beides will, ohne auf etwas zu verzichten – ja, warum denn auch? –, das habe ich in letzter Zeit oft gehört. Es könnte alles viel einfacher sein.

Mein Herz tanzt, tanzt mit Frauen und Männern den Tanz der Moleküle, zeitweise schnell, wild und radikal, zeitweise langsam, bedrängt und zäh, mit Höhen und Tiefen, leise und laut, aber es tanzt und das tut gut.

fs

Bilder von Treffen in Göttingen

Der 7. Internationale Bisexuelle Feiertag

23. September 2006

Im Jahr 1999 entstand der bisexuelle Feiertag durch die Zusammenarbeit und das Zusammenschließen von Wendy Curry einer Bisexuellen aus Maine, Michael Page einem Bisexuellen aus Florida und Gigi Raven Wilbur, einer bisexuellen Transsexuellen aus Texas.

23. September. Der Tag ist für Bisexuelle, ihre Familien und Freunde. Gefeiert wird die Bisexualität, die Bi-Bewegung und ihre Geschichte, die bisexuelle kulturelle Vielfalt, die bisexuellen Communities und -Gruppen und alle Formen des bisexuellen (Zusammen-)Lebens.

Seit Stonewall wächst und stabilisiert sich zum Glück die homosexuelle Community immer weiter. Auch die bisexuelle Community wächst seitdem stetig an, aber sie ist trotzdem noch immer nicht richtig sichtbar. In der Gesellschaft (Familien, Freunde, Arbeit, Alltag) wird noch immer „schräg" geschaut wenn man „mal mit einer Frau und mal mit einem Mann oder gar manchmal zu dritt" Hand in Hand durch die Straßen geht.

Der 23. September wird immer populärer. In Kanada, den USA, Europa und Australien finden immer mehr und größere Partys von und für Bisexuelle statt.

Berlin hat auch so etwas wie eine (kleine) Bi Szene, die Organisation BiNe (Bisexuelles Netzwerk), das Bi-Zentrum, den Bivalent Blog, einige Bi-Gruppen die auch gerne mal gemeinsam ausgehen, sowie einige Lokale, die auch „mal" einen Bi-Abend machen, zum Beispiel das Insomnia.

Konkret betrachtet gibt es bis heute kein Lokal deutschlandweit, das sich ausschließlich mit dem bisexuellen Publikum beschäftigt. Die ersten Schwierigkeiten finden sich vor allem in der Vielfalt der Interessen von Bisexuellen.

Das Lieben: monogam oder polyamourös.

Die Stimmung, Musik, Ambiente in einem Raum.

Die einen wollen über das Bi-Sein reden, andere wollen einfach nur miteinander sein und wieder andere wollen nur Sex miteinander.

Manche wollen sich nicht outen oder gesehen werden. Andere fühlen sich wohl wo sie schon immer hingehen!

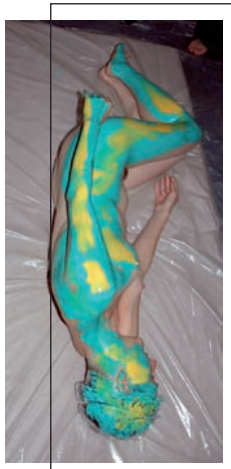
Bei mir besteht aber noch immer so etwas wie das Verlangen nach einem Lokal für und von Bisexuelle(n), in dem man einfach mal „unter uns" ist.

lef

Bi und Kunst

Ich bin kein Künstler ... nun ja, ich bin schon sehr kreativ, aber nicht im Bereich der Bildenden Kunst! Dennoch habe ich mich zu diesem Workshop angemeldet. Mit Farben und Körpern zu experimentieren, das reizte mich. Was daraus werden sollte – ich war völlig offen! Aber eine Spur Exhibitionismus finde ich eigentlich ganz gesund.

Es fing ganz unverfänglich an: drei Frauen und vier Männer, eine Workshopleiterin und –da wir es genehmigten– ein Fotograf. Wir redeten darüber, wo unsere Grenzen liegen (wir hatten zunächst keine), was wir uns vorstellen und wie wir anfangen.



Bald war klar, wir wollten keine separaten Abdrücke machen, sondern ein großes Bild, ja, es fiel der Begriff: „Orgie in Rom" – mit vielen Armen, Personen, wild durcheinander!

Ein großes Laken, grüne, gelbe und blaue Farbe, Folie zum Abdecken, sieben Körper – und auf ging's! Schnell fielen Scham und Hüllen. Mehrere Personen ließen sich von einer Seite mit Creme einschmieren, und dann kam die Farbe darüber. Vorsichtig wurde das Laken über einen gespannt und festgedrückt. Später ging es auch andersrum: Mund, Arm, Brüste oder Penis auf das Laken!

Zwischendrin immer wieder das nackte oder mit Bademantel bekleidete Rennen zur Dusche und Saubermachen.

Es wurde viel gelacht. Es machte Spaß! Und es war eine lockere, angenehme Stimmung!

Ob das Kunstwerk in 10 Jahren in allen Wohnzimmern hängt, ist eventuell etwas fraglich, aber Spaß gemacht, es zu fertigen, hat es auf jeden Fall – und eine Erinnerung wert!

Frank

Hamburg macht den Bi-Test!

CSD in Hamburg vom 4.-6.8.06

Wieder einmal eine Steigerung unserer Präsenz:

2003 - keine Präsenz

2004 - durften wir Prospekte am MHC-Stand auslegen und dort auch beratend anwesend sein

2005 - Beim Demo-Umzug als Laufgruppe mit Banner dabei und haben fleißig Stammtischzettel verteilt, ein eigener Stand (6mx3m) mit Bi-Glücksrad

2006 - wie 2005, diesmal aber mit eigenem Zelt und großem Bi-Test

Hochs und Tiefs:

Spaß haben wollen ALLE - sich verbindlich für zumindest stundenweise Mithilfe beim Auf- und Abbau des Standes oder bei der Standbetreuung bereit erklären nur Wenige. Im letzten Jahr bekamen wir noch den Stand gestellt; diesmal mussten wir selbst was besorgen. 100 EUR standen uns vom Verein zur Verfügung - 50 EUR für den Pavillon, 10 EUR für die Dartscheibe, 20 EUR für Kleingewinne (Kondome waren leider nicht von den 10 Herstellern, die Frank angeschrieben hatte, zu bekommen). Frank, Nadja und Stephan trafen sich gegen 12.30 Uhr mit Schlüssel von Christophs Keller, um dort seine Leihgaben = 2 Biertische, 3 Bierbänke, 2 Klappstühle und 2 Flipcharts in Franks Auto (einen Transporter konnten wir leider nicht organisieren, ohne dass dies viel Geld gekostet hätte) mit Ach und Krach zu transportieren (3 Fahrten waren erforderlich).

Dann beim Standaufbau die erste Panne: Ein Auto fuhr über eine der Stangen. Am Stand waren dann noch Tanja und Max und Andreas, die beim Aufbau mithalfen. Eine Rettung der Reststangen verhinderte leider das Notieren der KFZ-Nummer des Schädigers. So war der Stand, als ich gegen 14.30 Uhr an unserem Stand am Jungfernstieg eintraf. Der Pavillon war soweit aufgebaut - die Broschüren, Bijous und Pins lagen aus mit weiteren kreativ von Frank entwickelten Postkarten (Ein bisschen bi schadet nie, Ich liebe Menschen und keine Geschlechter, bi free, Lieber bi als nie...). Unser Banner diente als Tischdecke. Die auf regenbogenfarbenem Papier aufgeklebten Fotos von uns hingen an den Pavillonwänden. Ich beschriftete dann noch die Flip-Charts und beklebte sie mit unseren Bi-Symbol-Postkarten usw. Dann kam ein Freund aus meiner schwul-les-bi buddhistischen Meditationsgruppe vorbei, und ich fragte ihn, wie ihm denn unser Stand so gefalle. Er machte

noch gute Verbesserungsvorschläge. Auf diesem Wege erfuhr ich ganz nebenbei, dass er beruflich der Gleichstellungsbeauftragte für Les-Bi-Schwule bei der Freien und Hansestadt Hamburg ist!

Ich bastelte dann noch ein Seil mit Bi-Symbolen und „Bi"-Schriftzügen - schön bunt und auffällig in Sichtbereich. Christoph kam kurz vorbei und spendete eine Tüte Plätzchen und was zu trinken. Dann machte Frank noch Werbung für seinen selbst entwickelten Bi-Test inkl. Dartwerfen (links Frauensymbol - rechts Männersymbol), doch bevor es so richtig los gehen konnte noch der erste Schock: plötzlich Windböen und massives Schütten brachte die Standfestigkeit unseres Pavillons in Gefahr und durchnässte viel mühevoll hergestelltes Material. Leute, die sich bei uns unterstellten hielten die Stangen fest. Wir befürchteten eine Wiederholung - was tun? Schließlich hatten Frank und ich die Verantwortung übernommen und wir hafteten damit auch - was wenn das Zelt in Autos oder Schaufenster knallt? Wir sahen uns bei den anderen Ständen um und entschlossen uns zum Kauf von mit Wasser zu füllenden Fußbeschwerern. Erst mal wieder Entwarnung; dann kamen Leute, informierten sich und wollten gern bei unserem Gewinnspiel (war es mehr Interesse am Spiel, an den Gewinnen oder fragten sie sich tatsächlich, ob sie Bi-Tendenzen haben ;-) ?) mitmachen. Dieser von Frank entwickelte 3-Stufen-Bi-Test (Fragen, Dart, Sehtest) war der Knüller. Es kam z. B. auch heraus, dass es beim Nachbarstand „Schlagwerk" ganz viele Bis (u.a. Frauen, die einen leckren Anblick boten) gibt; habe sogar eine Einladung zum Tagesausflug nach Sylt zum „Vertrimm-Mich-Pfad" bekommen! ;-)

Abends gab Frank mir dann zwei Stunden frei :o) , damit ich an der Frauenparty Seeterrassen bei planten un blomen teilnehmen konnte. Nina (NY) hatte zwei Freikarten bekommen, weil sie einen Femmetisch neu ins Leben gerufen hat. Kaum dort angekommen lernte ich eine nette Frau aus Buxtehude (da wo sich Hase und Igel gute Nacht sagen) kennen, die Interesse hat, mich wieder zu treffen. Vielversprechend - wir haben uns zum Kaffeetrinken nach meinem Urlaub verabredet.

Pünktlich zum Standabbau vor Mitternacht war ich dann wieder zurück. Glücklicherweise hatte der Dorint-Hotel-Stand hinter uns angeboten, unser Equipment dort unterzustellen. Herzlichen Dank noch einmal! Bis auf das Pavillondach

stellten wir alles dort unter - also: am Samstag war dann wieder Aufbau um 10 Uhr angesagt. Um ein Uhr schlief ich dann recht erschöpft mit wilden Träumen tief und fest ein.

Samstagmorgen holte ich dann Astrid aus Bassum noch schnell vom Bahnhof ab. Andreas, Frank und ich richteten den Stand ein; dann hielt Andreas die Stellung, bis Thomas Ö. den Standdienst für 3 Stunden übernahm. Anne hatte zum Frühstück geladen, da sie Besuch aus Berlin hatte und nicht helfen konnte. Schön, so viele nationale (Astrid/Bassum, Svenja/Berlin etc.) und internationale (Astrid/Granada) Besucher zu haben. Bei herrlichem Sonnenschein marschierten wir dann bei der Parade mit; meine Nachbarin entdeckte mich und ich ging in die Offensive und begrüßte sie freudestrahlend (sie weiß, dass ich bi bin, aber die Nachbarin, die sie noch mitgebracht hatte, noch nicht). Zum Umzug kam dann auch Mari, später ließen sich am Stand noch Andreas S. und Corrie aus Köln blicken, die „RAR" repräsentierten. Weitere Bi-Bekannte trudelten hin und wieder ein. Christoph, Astrid/Bassum und Mari spendeten noch ne Flasche Sekt, und Nadja hatte einen Blechmarmorkuchen mit Zuckerguss in Regenbogenfahnendesign vorbei gebracht.

So ließ es sich dann bis zum Standabbau ganz gut aushalten. Diesmal war erst um 0.45 Uhr Schluss, und ich fiel dann um 2.00 Uhr recht erschöpft ins Bett.

Sonntagmorgen ging es dann pünktlich um 10 Uhr mit Frank und Andreas beim Standaufbau weiter. In der Nacht war die übrig gebliebene Pavillongrundkonstruktion etwas in Mitleidenschaft geraten - ließ sich aber wieder richten. Es war ruhiger als am Umzugshaupttag. Nette Gespräche über Bisexualität und Bi-Testungen lockerten die müde Stimmung auf, und um 15 Uhr bekamen wir dann Besuch von Anne und Svenja mit selbstgebackenem Kirsch- und Käsekuchen von Annes WG-Partnerin. Thomas, der erste Hamburger Bijou-Redakteur, den ich am 1.8. beim Empfang im Rathaus anlässlich des CSD kennen gelernt hatte, gesellte sich zu uns, und Anne machte ein Foto von dem 1. und dem derzeit aktuellen Chefredakteur. Auch Andreas S. und Corrie kamen kurz vorbei und erzählten von der halbstündigen Alsterfahrt mit den „Grünen" mit

dem Solarboot (inkl. Infos über die derzeitige Schwul-Les-Bi-Politik der CDU). Frank gab sein o.k. *(Anm. von Frank: ‚So dominant bin ich nun auch wieder nicht!!')*, und ich hatte eine Stunde Pause, um mich zu verdi und zu der schwul-les-bi-schen Sportgruppe zu begeben (wegen der Aktivitäten) und auch, um beim SPD- und MHC-Stand etc. noch Kondome für meinen privaten Gebrauch abzugreifen. Ich kam auch noch in den Genuss der letzten Bootsfahrt. Ich bin ein Glückspilz: Farid Müller, der Hamburger Grünen-Beauftragte für Les-Bi-Schwule, gesellte sich zu mir und der Frau, mit der ich angeregt in ein Gespräch vertieft war, und lud uns zu einem Glas Sekt ein. Mit meiner Gesprächspartnerin im Schlepptau, die ich von dem Bi-Test überzeugen konnte, konnte ich dann beschwingt wieder mit Elan Standarbeit leisten und dort bis zum Standabbau aktiv sein. Christoph und Astrid/Granada kamen auch noch hinzu. Zum Abschluss schlürften wir dann den Schampus von Thomas Ö. und kriegten den letzten Komplettabbau dann auch noch gut auf die Reihe - wieder war an das Bett vor Mitternacht nicht zu denken.

Es war alles in allem eine runde Sache und vor allem Frank, der bis zuletzt noch mit Begeisterung Menschen getestet hat (es gab 4 Urkunden in den Abstufungen 0-25 %, 26-49 %, 50-74% und 75-100 % Bi-Tendenzen), bekam großen Zuspruch. Wir haben eine Menge netter Menschen kennen gelernt und hoffen auf beständigen Zuwachs bei den Stammtischen.

Wir hoffen auch, dass sich nächstes Jahr mehr Bis für unsere Sache engagieren - denn nach einem nicht erholsamen Wochenende wieder den Berufsalltag zu durchstehen ist kräftezehrend, wenngleich wir uns mit gegenseitigen Massagen wieder belebt haben.

Für nächstes Jahr habe ich schon ein paar Ideen gesammelt, wie z. B. Body- oder Gesichtspainting (evtl. Bi-Symbol und Schriftzug oder eine Hälfte männlich eine weiblich), Wellness-Oase mit Massage als Hauptpreis für die Bi-Päpste und Päpstinnen, Märchenerzählerin für erotische Bi-Geschichten, vielleicht auch einige Beiträge aus dem Buch „Ein Frühstück zu dritt", Safer-Sex-Schlampen-Theater, Fragebogen für Bis, weitere Literatur zur Ansicht, Bi-Comics usw. Dann kam ein Vorschlag von Anne, mal einen CSD als richtiges bundesweites Bi-Treffen um zu funktionalisieren, damit wir „mit Klasse und Masse" beeindrucken können. Dann könnte man evtl. mit Pink Channel oder anderen Medien ein entsprechendes Interview vorbereiten (beim CSD 2005 gab es sowas Spontanes bereits kurz mit Frank und Christoph).

Wir sind dankbar über jede Anregung!!!

Bi- und Transgender

Was ist ein Transgender?

Eine Frage, die sich auf Anhieb gar nicht so leicht beantworten lässt. Der Begriff Transgender ist eine Bezeichnung, die sich in den letzten Jahren bei uns eingebürgert hat.

Doch wie so viele Anglismen verwischt auch dieser Begriff Grenzen. Das hat positive, wie negative Effekte. Es handelt sich vor allem um eine Sammelbezeichnung für Transsexuelle, Transvestiten, Travestie etc.

Positiv zu bewerten ist, dass dadurch der Begriff „transsexuell" langsam verdrängt wird – eine Bezeichnung, welche ebenso diskriminierend wie falsch ist. Denn immerhin geht es hier ja nicht um eine sexuelle Orientierung. Es gibt hetero-, homo- und bisexuelle Transgender.

Ich spreche statt von Transsexualität lieber von Transidentität: eine Bezeichnung, die der Problematik am weitesten gerecht wird. Aus mir unverständlichen Gründen konnte sich der Begriff nie durchsetzen. Im Duden suchen wir vergeblich danach.

Einen negativen Aspekt verbinde ich mit „transgender", da ,wie schon erwähnt, wichtige Grenzen überschritten werden.

Ich möchte ein Bespiel benennen: Im Rahmen meines Outings als Transgender wurde ich von einigen daraufhin angesprochen, dass ich noch nie mit weiblicher Bekleidung auf BiNe-Treffen anzutreffen war. Eine durchaus berechtigte Frage. Die Antwort aber ist einfach: Ich bin kein Transvestit!

Ein männlicher Transvestit findet es toll, sich Frauenkleidung zu besorgen, diese (heimlich oder öffentlich) zu tragen. Mit seinem Körper, seiner Identität und seiner Sozialisierung in der Gesellschaft hat ein Transvestit üblicherweise kaum Probleme.

Anders bei mir. Die Kleiderfrage nahm bei mir, bis auf winzige Ausnahmen, bisher nur eine äußerst untergeordnete Rolle ein. Es ist der weibliche Körper, den ich statt meines männlichen besitzen möchte, sowie die damit verbundene Sozialisierung.

Ein kaum zu realisierendes Unterfangen. Da gibt es keinen Kleiderschrank, wo du dich mal eben bedienen kannst!

Eine Transidentität – das bedeutet das Gefühl, 24 Stunden am Tag im falschen Körper zu stecken. Das bedeutet, beim Blick in den Spiegel einen Fremden zu erblicken.

Es bedeutet, dass jedes Wort, das über deine Lippen kommt, falsch ist, ganz

einfach, da es mit einer Männerstimme gesprochen ist. Jeder Handgriff, den du tätigst, ist falsch, weil von einer Männerhand ausgeführt.

Verlässt du die Wohnung, nimmt dich die Umwelt als Mann wahr und behandelt dich entsprechend. Du wirst auf die Rolle des Mannes festgelegt, da gibt es kein Entrinnen, auch wenn dir das zu 100% zuwider läuft. Dein Körper wird zum Gefängnis. Deine Seele lebt ein Leben im Exil.

Körper, Geist und Seele finden nie zueinander, können keine harmonische Ganzheit entwickeln. Die Folge: Dauerstress. Anhaltende, kaum therapierbare Depressionen und psychosomatische Beschwerden aller Art.

Der Wunsch, den Körper des anderen Geschlechtes zu besitzen, wird zur fixen Idee, die dich, wenn du nicht stark genug bist, allzu leicht in den Wahnsinn treibt.

Hinzu kommen die alltäglichen Diskriminierungen, ob bewusst oder unbewusst.

Systematisch scheidest du aus der Gesellschaft und ihren betonierten Rollenverständnis aus. Du versuchst, alles um dich zu integrieren, aber du schaffst es nicht. Du beginnst, Masken zu tragen, um überleben zu können. Zum Schein gelingt es dir vielleicht, dein biologisches Geschlecht irgendwann zu akzeptieren. Die Maske wächst mit deinem Gesicht zusammen, nicht jedoch mit deiner Seele. Je mehr du dein wirkliches Ich ablehnst und dagegen ankämpfst, desto mieser fühlst du dich.

Doch die Tarnung ist lebenswichtig. Du hast eine Familie, Verwandte, einen Freundeskreis. Panische Angst erfüllt dich, wenn du daran denkst, was wohl geschehen mag, wenn es einmal herauskommt. Du bist geächtet. Verhöhnt ,verspottet. Schwächling, Schlappschwanz, Weichei sind noch die harmlosesten Bezeichnungen.

Transgender gelten als letztes Tabu, auf deren Kosten man nach Herzenslust Witze reißen kann. Es gibt kein Gesetz, was dich schützen könnte. Großen Schaden richten in diesem Zusammenhang die Medien an, mit ihrer verzerrten Darstellung von Transgendern. Das geht weit unter die Gürtellinie. Niemand fragt je danach, wie Betroffene sich beim Anblick von Transgenderszenen in seichten Comedy-Serien fühlen. Mit dem Leid von Minderheiten lässt sich prächtig Geld verdienen.

Ich könnte noch unzählige Beispiele anfügen, verzichte aber darauf.

Wer all das Beschriebene am eigenen Leib erfahren und durchlitten hat, darf sich mit gutem Gewissen Transgender nennen.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, mal auf einer CSD-Party ein Röckchen

überzustreifen, um den Eindruck zu erwecken, dem anderen Geschlecht anzugehören. Transgender bist du deshalb noch lange nicht.

Ich bitte um Nachsicht, wenn ich hier vor allem die Situation von „Mann-zu-Frau"-Transgendern beschrieben habe. Mit Sicherheit ist die umgekehrte Variante des Frau-zu-Mann-Transgenders nicht viel leichter zu ertragen.

Was haben nun Bisexuelle mit dieser Problematik zu tun?

Sehr viel! Bisexuelle können sich Transgendern als wichtige Verbündete erweisen. Denn an denen mangelt es gewaltig. Selbst viele Bereiche in der Schwulenszene sind nicht frei von Vorurteilen. Bisexuelle Transgender sind am besten dran.

Auch, was Partnerschaft betrifft, können sich Bisexuelle und Transgender ergänzen. Was könnte es für einen Transgender Besseres geben als einen/eine bisexuelle/n Partner/Partnerin zu haben?

Es gibt noch viel zu tun. BiNe kann wie in vielen anderen Angelegenheiten auch in dieser Frage Vorreiter sein. Ich bin überzeugt, BiNe nimmt diese Aufgabe sehr ernst.

Maik Eisfeld (Madeleine)

Safer Sex

oder: Bist DU wirklich aufgeklärt?

„Die Verbreitung von HIV hat laut Weltaidsbericht weltweit einen neuen Höchststand erreicht; fast 40 Mio. Menschen leben mittlerweile mit dem Aids-Erreger." (www.wikipedia.de)

Aufklärung

Spätestens ab der Pubertät fühlt sich jeder aufgeklärt und denkt, er wüsste alles über Sex. Doch ab wann ist ein Pendelhoden gefährlich? Haben nur wenige Frauen einen vaginalen Orgasmus? Wie viele Jugendliche haben nun genau Erfahrungen mit dem gleichen Geschlecht? Woran merkt man, dass man Syphilis hat? Und kann man von Cunnilingus HIV bekommen? – Dass man mit Kondomen verhüten und sich vor Geschlechtskrankheiten schützen kann, weiß jedes Kind, aber bei den Detailfragen muss fast jeder passen!

Nur wenige fragen auch wirklich nach, sondern prahlen mit ihrem Halbwissen, ignorieren große Gefahren oder geraten in Panik.

Gefahrenjunkies

Da gibt es auf der einen Seite viele, die denken, die einzige Gefahr ginge von ungeschützten Vaginal- und Analverkehr aus. Dass Fellatio bis zum Samenerguss auch eine geringe Gefahr der HIV-Infektion birgt, wissen noch die meisten, aber auch nicht alle. Dass man aber selbst durch Küssen oder Oralverkehr Hepatitis oder Syphillis bekommen kann, übergehen viele schon.

In der Schwulenszene gibt es einen Teil, der Bareback praktiziert, d.h. bewusst Analverker ohne Schutz, meist sogar mit Fremden und somit einem großen Risiko, HIV zu bekommen. Es gibt sogar einzelne Profile bei gayromeo, in denen die User offen sagen, dass sie den HI-Virus haben, aber trotzdem Sex ohne Kondom wollen.

Aber ist so eine Offenheit nicht viel besser als Leute, die heimlich andere anstecken – entweder obwohl sie über ihre eigene Krankheit wissen oder weil sie total ahnungslos sind? Nur ist so eine Ansteckung nicht auch schwerwiegende Körperverletzung? Sind solche sorglosen, spaßsüchtigen Menschen nicht völlig verantwortungslos gegenüber anderen?

Panikhysteriker

Auf der andere Seite sind da Menschen, die aus Angst vor Aids alles mit Kondom machen: Verkehr mit fremden Partnern, mit dem eigenen Partner, Oralverkehr, und Küssen gibt's schon gar nicht! Für Lesben ist da noch das „Dental Dam" (Schutztuch für Cunnilingus). Menschen, die andere Vorstellungen haben, werden im Internet von solchen Fanatikern gleich gesperrt. Eine Unterhaltung über Safer Sex ist ein Tabu, Sicherheit ginge vor, was für

diese bedeutet, dass man gar nicht erst darüber redet!

Aber macht Sex dann noch Spaß, wenn man sich ein Ganzkörperkondom überzieht und eh nichts mehr fühlt? Es gibt Menschen, die mit Kondom kaum etwas spüren. Andere mögen Spermaspiele. Müssen solche Leute gleich beim Gedanken daran verbannt werden? Und ist es wirklich so gefährlich, todkrank zu werden, wenn man mit einem langjährigen ehrlichen offenen vermutlich treuen Partner nach einem Test auf das Kondom verzichtet? Oder ist alles andere nur Panikmache?

Umgang mit Wahrscheinlichkeiten

Das Leben ist lebensgefährlich! Zu jedem Zeitpunkt. Aber man muss ja nicht beim Bungeejumping mit einem morschen Seil und Sprengladungen am Körper ungetestete Drogen ausprobieren ... aber wer sich seine Sexpartner aussucht UND (!) mit ihnen offen über Risiken redet UND (!) sich gegenseitig einen Test zeigt, lebt sicherer als die meisten anderen! Im Straßenverkehr kann man auch sterben, aber deswegen fährt man doch Fahrrad ... wenn auch nicht jeder ohne Helm!

Was ich sagen will: Jeder sollte sich über die Risiken informieren und offen und klar damit umgehen.

Für mich wäre der Spaßfaktor einer ungeschützten Orgie mit wildfremden gleichgültigen Junkies zu klein im Vergleich mit der Gefahr. Genauso wie bei einem One Night Stand mit einem Typen, der einem aber schwört, dass er es sonst immer mit Kondom macht! Dagegen finde ich das Risiko, mit einem einzigen vertrautem Partner oder einem Paar, mit dem man lange darüber gesprochen hat, die Lebensweise kennen gelernt und einen Test ausgetauscht hat, ohne Schutz zu schlafen, risikoarm, aber eindeutig lustvoller.

Wie gefährlich ist es denn nun?

Es kommt ganz entscheidend auf folgende Faktoren an:

1. benutzt man einen Schutz,
2. welche Sexualpraktik wendet man an,
3. mit wem hat man Sex,
4. wie oft hat man Sex.

1. Schutz:

Ein Kondom beim Vaginal-, Oral- und Analverkehr schützt zu einem sehr hohen Prozentsatz vor allen Geschlechtskrankheiten, solange man es richtig anwendet. Dann kann man auch mit einem Infizierten immer wieder Sex haben.

2. Sexualpraktiken:

- Es ist zwar nicht bewiesen, dass man vom Küssen kein HIV bekommt, aber es gibt keinen einzigen nachgewiesenen Fall und die Wahrscheinlichkeit wird als extrem gering oder unmöglich angesehen. Mit Hepatitis kann man sich aber bereits durch Küssen (aber nicht nur) anstecken. Gegen Hepatitis A und B gibt es allerdings eine Impfmöglichkeit – wer also viele Menschen küsst und/oder sexuell sehr aktiv ist, sollte darüber nachdenken!
- Wenn ein Mann mit einer Frau Vaginalverkehr ohne Kondom betreibt, liegt die HIV-Ansteckungsgefahr zwischen 0,05-0,15% bei der Frau und beim Mann tendenziell etwas darunter. Allerdings nur, wenn der andere Partner bereits HIV hat.
- Das Infektionsrisiko für Oralverkehr beim Mann (Fellatio), bei dem Sperma in den Mund aufgenommen wird, ist geringer, eine Infektion ist jedoch nicht ausgeschlossen. Eine Infektion durch Vorflüssigkeit („Lusttropfen") ist sehr unwahrscheinlich. Bei Oralverkehr bei der Frau (Cunnilingus) wird das Risiko ebenfalls als geringer als beim vaginalen Geschlechtsverkehr angesehen. Auch das Risiko beim sogenannten Rimming (orale Stimmulation des Anus) wird als äußerst gering eingeschätzt.
- Bei Analverkehr treten häufig kleine Risse an der Schleimhaut auf. Dementsprechend liegt das HIV-Risiko für den passiven Teilnehmer beim Analverkehr nach einer Studie mit homosexuellen Männern bei 0,82 % für den passiven Teilnehmer und um 0,3 % für den aktiven Teilnehmer.

3. Art des Sexualpartner:

Immer wieder, auch heutzutage gibt es naive Leute, die behaupten, sie sähen es anderen Menschen an, ob sie HIV hätten. Das ist natürlich Quatsch! Dennoch kommt es auf den Sexualpartner an:

Wer mit dem eigenen langjährigen Partner ohne Schutz schläft, ihm absolut vertraut, über alle sexuellen Wünsche redet und sich verspricht, beim Seitensprung sich alles zu erzählen und dann nicht gleich durchzudrehen und die Beziehung zu beenden, wer also mit einem Partner ohne Schutz schläft, mit dem man ganz offen und ehrlich gegenseitig umgeht, braucht sich vermutlich keine zu großen Sorgen machen, sich zu infizieren, da die Wahrscheinlichkeit ziemlich gering ist, dass er oder sie HIV hat.

Wer aber mit jemandem Sex hat, den er gerade mal mit Namen kennt und wohlmöglich noch beim anonymen Cruising (spontaner Männersex an bestimmten Orten) trifft, hat natürlich eine größere Chance, dass der andere Krankheiten hat. Auch eine attraktive Frau in der Disco, die einem immerhin schon zehn Stories aus ihrem Leben erzählt hat, ist sicherlich eher infiziert als der beste Freund, mit dem man über alles redet und der regelmäßig einen HIV-Test macht!

Sicher sein kann man sich bei keinem Sexpartner, aber gerade wenn man offen miteinander redet, kann man das Sexverhalten des anderen etwas besser einschätzen.

Übrigens seien die Statistiken hinterfragt, die immer wieder die These auf-

stellen, dass Schwule deutlich mehr HIV-Infektionen aufweisen oder neu bekommen als Heterosexuelle. Denn HIV-Infektionen kann ja keiner messen, sondern nur durch HIV-Tests belegte HIV-Infektionen. Und ich denke, dass Schwule sich häufiger testen als Heterosexuelle, die die eigene Gefahr gar nicht erkennen. Deswegen ist so eine Statistik eventuell gar nicht aussagekräftig.

4. Häufigkeiten des Verkehrs:

Je häufiger man ungeschützten Verkehr hat, um so wahrscheinlicher wird eine Infektion. Beispiel: Bei einmal ungeschütztem Vaginalverkehr mit einem HIV-Positiven liegt die Infektionswahrscheinlichkeit ca. bei 0,1%. Bei 100 Mal dagegen schon bei ca. 9,5%.

Zum Schluss noch drei interessante Informationen:

Der normale ELISA-HIV-Test hat erst nach 12 Wochen eine Sicherheit von min. 95%. Aber es gibt auch noch einen RT-PCR-Test, der schon nach 10-15 Tagen eine genaue Aussage machen kann. Allerdings ist dieser wesentlich teurer, weswegen er nur bei akutem Risikokontakt eingesetzt wird.

Es gibt eine Behandlung und mögliche Heilung im Falle von sofortigem Beginn der Medikamententherapie nach Infektion. Das ganze nennt sich Post-Expositions-Prophylaxe oder kurz PEP. Der wirklich sehr zeitnahe Beginn nach der Infektion und das Durchhalten von 4 Wochen Einnahme bei eventuellen Nebenwirkungen ist dabei zwingend, aber nicht zwangsläufig erfolgversprechend.

Es klingt wie ein Scherz, aber in Deutschland wird tatsächlich gerade an einem Spraykondom gearbeitet, das Mitte 2008 erhältlich sein soll und sich dem Penis individuell anpasst: www.spraykondom.de! Was sich auf jeden Fall logisch anhört, ist das Problem, dass die meisten Männer nicht auf die richtige Größe des Kondoms gucken, sondern die Einheitsgröße wählen, die dann zum Platzen des Kondoms oder Gefühlsverlust führen kann.

Alle medizinischen Informationen hier sind ohne Gewähr!

Quellen: www.wikipedia.de, www.aids.de, www.welt.de

Frank

Die neue Bi-Moviethek

Leidenschaft, schüchterne Blicke, Tabulosigkeit, Eifersucht, Masturbieren am Pool, Nacktbaden, ein flotter Dreier, Drogen, Alltagsszenen, Frankreich, Amerika, Niederlande, Deutschland, Spanien, Mexiko, Hochzeiten, Verkuppelungen, Mehrfachbeziehungen, geschockte Ex-Freunde, schöne Strände, tragische Tode, Krieg, Rebellion, Freundschaft, Outing, Musik, Träumen, wilder Sex und Liebe!

Das und noch viel mehr erlebt man in Bi-Filmen ...

In der letzten Ausgabe der Bijou habe ich den Film „Goldfish Memory" vorgestellt und über ein, zwei andere Filme geredet. Doch damals dachte ich noch, es gibt kaum Filme zum Thema Bisexualität. Doch dann habe ich gesucht: www.bi-boy-station.de/medien.html gab einen ersten Hinweis auf noch mehr Bi-Filme, aber viele Filme behandeln das Thema Bisexualität nur am Rande, eigentlich ist es eher ein schwuler Film oder ein Film über die Phantasie eines Dreiers. Über www.amazon.de und www.ebay.de habe ich dann weitere Filme gefunden und schließlich haute mich die International Movie Data Base (www.imdb.com) vollends um: 1586 eingetragene Filme mit dem Hinweis „bisexual"!

Es wird Zeit für eine Online-Bi-Moviethek bei www.bine-web.de: Nachdem ich mir diverse DVDs bestellt habe und häufig mit den Hamburger Stammtisch-Leuten gucke, wird nun die Bi-Moviethek laufend erweitert: Guckt mal unter www.bine-web.de/literatur/movie.php und mailt mir dort ruhig auch, wenn ihr eine Kritik zu einem noch nicht angegebenen Film schreiben wollt oder jedenfalls von einem weiteren Film wisst!

Eine aktuelle Druckfassung kann bei BiNe e.V. ebenfalls angefordert werden.

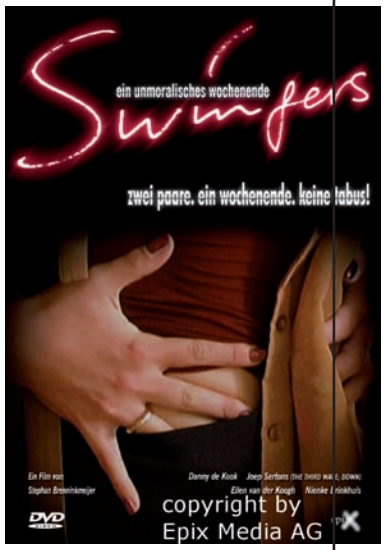
Hier nun zwei Auszüge:

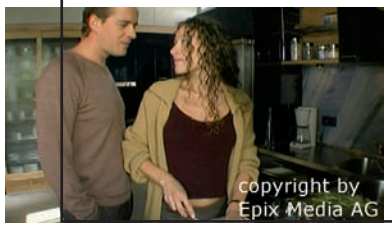
Swingers - Ein unmoralisches Wochenende

Originaltitel: Swingers - Welcome To The Club
Produktionsland: Niederlande
Sprache: Niederländisch, Deutsch
Produktionsjahr: 2002
Erschienen auf: DVD
Freigabe: ab 16 Jahren

Preis: DVD 7,97 € (bei amazon.de)
Website: http://www.swingers-themovie.nl / http://www.epix.de/00000092da0ed740a/50355095d40c3da9d.html
Trailer: http://www.swingers-themovie.nl/trailermenu.html
Genre: Erotik-Thriller
Regisseur: Stephan Brenninkmeijer
Schauspieler: Danny de Kook, Joep Sertons, Ellen van der Koogh, Nienke Brinkhuis

Inhalt: Diana und Julian warten in der riesigen Villa von Dianas Eltern auf Alex und Timo, einem erfahrenen Swingerpärchen - sie wollen zusammen ein Wochenende verleben und neue Erfahrungen sammeln - für Diana und Julian eine ganz neue Erfahrung, die beide nervös macht. Nach ersten unsicheren oberflächlichen Unterhaltungen wird Alex sehr provozierend und umgarnt die beiden Anfänger gleichermaßen, verdreht ihnen den Kopf und will am liebsten gleich vom warmen Kamin übers Nacktschwimmen im Pool ins große Bett. Doch der kühle Timo hält sich eher zurück. Ist das Gastpaar bereit für die Erfahrung? Und was ist mit Timo? Was ist mit Eifersucht? Nimmt jeder auf den anderen Rücksicht? Hat jeder den Mut? Oder macht man es nur dem Partner zuliebe? Das Wochenende bringt noch einiges zu Tage ...





Kritik: Denkt man am Anfang vielleicht noch, dass der Film das Swingerdasein nur mit all seinen Facetten wie überredete Partner, zerplatzte Blind Dates ohne Absagen, Unsicherheiten und Ehekrisen problematisiert, so zeichnet der Film doch vielschichtige Charaktere mit vielen Gefühlen und hält eine befriedigende Wendung am Ende des Films parat (es gibt also keinen moralischen Zeigefinger). Die attraktiven Darsteller, die schönen Bilder und die Musik runden den Film ab. Einzig und allein wünscht man sich am Ende etwas, dass das Wochenende doch schöner und harmonischer abgelaufen wäre ... vielleicht das nächste Mal?

Art der Bisexualität: ♀♀, ♂♀♀, ♂♀
Sexfaktor: ★★★★★☆
(ganz ohne Bettszenen ... sehr eindeutiger Sex)
Bi-Faktor: ★★★★★★
(nur am Rande ... Bisexualität ist Hauptthema)
Qualität: ★★★★★☆
(nur zur Vollständigkeit ... der Bi-Film schlechthin)

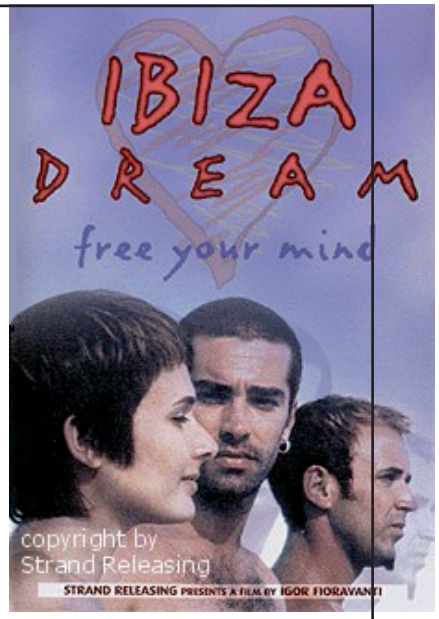
Ibiza Dream - Free Your Mind

Originaltitel: El Sueno de Ibiza
Produktionsland: Spanien
Sprache: Spanisch (mit englischen Untertiteln)
Produktionsjahr: 2002
Erschienen auf: DVD, VHS
Freigabe: ab 13 Jahren (in Spanien)
Preis: DVD 16,20$ (ebay.de), VHS 19,30$ (amazon.com)
Website: http://strandreleasing.com/Ibiza-Dream.html
Trailer: -
Genre: Drama, Liebesfilm
Regisseur: Igor Fioravanti
Darsteller: Adrià Collado, Paco Marín, Adriana Domínguez

Inhalt: Drei Freunde, die sich seit der Kindheit kennen und vertrauen: der aus Indien zurückkehrende Nacho, der voller Ideen für den Aufbau eines Meditationszentrum ist, der bisexuelle Carlos, der seine Freiheit ausleben will und keine Tabus kennt, und die mit ihrem jetzigen Leben als Ärztin unzufriedene bisexuelle Chica, die einfach noch etwas anderes machen möchte, aber sich nicht traut! Es gibt viele Stationen für die drei, und das Leben ist nicht immer zu dritt, aber sie sind und bleiben Freunde. Auch wenn Nacho so seine

Probleme mit Bisexualität hat .... am Ende gibt es noch ein paar tragische Momente!

Kritik: Der Film fängt mit den drei Hauptrollen an: In der einen Szene sind sie flaschendrehende Kinder, zwischendurch sieht man sie als junge Erwachsene, nackt auf einem Stein nebeneinander liegend. Danach erleben wir mit interessanten Effekten einen Drogenrausch der drei. Der Film enthält schöne Filmelemente, interessante Ideen, eine spannende Geschichte von drei Leuten von der Kindheit bis zum vorangeschrittenen Alter. Dabei geht es um Freiheit und Entscheidung. Es ist schön, den Film zu sehen, aber sollte man nicht auf einen Dreier oder andere ausschweifende bisexuelle Erlebnisse warten. Obwohl man die schönen Körper der drei nackt sieht, es hat dann nichts mit Sex zu tun, bis auf eine homosexuelle Szene mit einem älteren Maler. Das Ende ist in meinen Augen auch kein richtig rundes, fröhliches Ende, obwohl schon eine Message rüberkommt: „Lebe, auch oder gerade wenn es dann irgendwann vorbei ist!"



Art der Bisexualität: ♀♂/♂♂,♂♀/♀♀
Launenfaktor: leichtfüßig / dramatisch / tragisch
Sexfaktor: ★★★☆☆☆
(ganz ohne Bettszenen ... sehr eindeutiger Sex)
Bi-Faktor: ★★★★☆☆
(nur am Rande ... Bisexualität ist Hauptthema)
Qualität: ★★★★½☆
(nur zur Vollständigkeit ... der Bi-Film schlechthin)

Frank

Sind Hetero-Männer in Wirklichkeit bisexuell?

Viele Menschen bezeichnen sich nicht als bisexuell, obwohl sie schon Sex mit beiden Geschlechtern hatten, davon träumten oder sich sogar in beide Geschlechter verlieben können. Dies hat wohl verschiedenste Ursachen: Die einen mögen einfach nur keine Schubladen (was in meinen Augen teilweise auch schade ist, weil eigentlich nur „heterosexuell" und „homosexuell" Schubladen sind, „bisexuell" dagegen offen ist, nicht an konkretes Verhalten gebunden und eben keine Schublade – aber wenn die Bisexuellen sich nicht als bisexuell bezeichnen, denken viele, es gäbe keine oder nur wenige Bisexuelle). Die anderen haben Angst vor einem Outing. Die nächsten entscheiden sich einfach für die Präferenz eines Geschlechts und sehen so ihre Sexualität.

In New York City wurden nun 4193 Männer per Telefon nach ihrer sexuellen Identität und nach ihrer sexuellen Aktivität befragt. Dabei haben die Autoren P. Pathela, A. Hajat, J. Schillinger, S. Blank, R. Sell und F. Mostashari herausgefunden, dass 9,4% aller interviewten Männer, die sich selbst als heterosexuell bezeichnen, in Wirklichkeit mindestens mit einem Mann im letzten Jahr Sex hatten. Also rund jeder 10. Hetero-Mann ist in Wirklichkeit bi oder gar schwul.

Im Gegensatz zu vielen anderen unseriösen Studien, die heutzutage in der Presse ihren Erfolg feiern, ist diese Studie „Discordance between Sexual Behaviour and Self-Reported Sexual Identity: A Population-Based Survey of New York City Men" (erschienen am 19.09.2006 in „Annals Of Internal Medicine") nach meiner Einschätzung wirklich repräsentativ und wissenschaftlich. In der Studie wurden mehrere Fragen zur eigenen Einschätzung der eigenen Sexualität und zum eigenen Sexualverhalten (Geschlecht, Häufigkeit, Kondombenutzung, Risikoverhalten, HIV-Test und diagnostizierte Geschlechtskrankheiten) gestellt. Näher ausgewertet und verglichen wurden allerdings nur a) die sich selbst als schwul bezeichnenden Männer, b) die sich selbst als hetero bezeichnenden, aber auch homosexuelles Verhalten zeigenden Männer und c) sich als hetero bezeichnende und verhaltende Männer. Die Männer, die sich als bisexuell bezeichnen, fallen also z.B. heraus (in dieser Untersuchung sind dies lediglich magere 1,1%, zusammen mit den „heimlichen" Bis kommen die Bisexuellen aber auf das Zehnfache: 10,9%).

Die Autoren wollten mit ihrer Untersuchung eine Antwort auf die Frage

geben, ob Ärzte sich auf die Angabe der sexuellen Orientierung verlassen können oder lieber nach dem sexuellen Aktivität fragen sollten. Denn rund 45% aller bekannt werdender HIV-Infektionen in den USA gingen auf Sex zwischen Männern zurück.

Dass nun viele angeblich Heterosexuelle bei der Angabe ihrer Sexualität schummeln, scheint die Studie eindeutig zu belegen. Was sie in meinen Augen aber nicht vermag, ist zu zeigen, dass diese Gruppe besonders gefährdet für HIV ist – auch wenn es mich überrascht, eher im Gegenteil, weil diese Männer weniger Sexualpartner zu haben scheinen als andere.

Was die Autoren allerdings noch herausgefunden haben, ist Folgendes: Die „Hetero-Männer, die aber auch mit min. 1 Mann schlafen" ...

- gehören eher als schwule Männer zur Gruppe der Ausländer oder der weniger Gebildeten,
- sind zu 70% verheiratet (höherer Prozentsatz als bei den anderen Heteros),
- machen seltener einen HIV-Test
- und benutzen seltener ein Kondom.

Internet-Link: http://www.acponline.org/college/pressroom/survey.htm

Frank

Bi-Stammtisch in Frankfurt am Main:
jeden 1. Mittwoch 20:30 Uhr im „Horizont" in der Egenolffstraße 39 (Ecke Friedberger Landstraße/Egenolffstraße), 60316 Frankfurt a.M.
Kontakt: Werner (Tel.: 0611-598947), Hartmut (0170-1672045)
http://frankfurt.bine-web.de/

Bi-Horoskop - Teil 2

Der Bi-Löwe

23. Juli - 23. August

Der König unter den Bisexuellen. Es ist völlig klar, du bist der Mittelpunkt, der Star im Dschungel der Sexualitäten, der Vater der Queer-Bewegung, die Mutter der Zuneigung zu beiden Geschlechtern. Im Beruf zeigst du eindrucksvoll die Macht der Bisexualität, in der Liebe wirst du zur schmusigen Katze, die beim Gruppenkuscheln aufgeht! Deine Liebesmilch schmeckt jedem sofort.

Manchmal brauchst du aber auch deine Ruhe. Dann reicht ein Fauchen, und du liegst entspannt alleine auf dem erhobenen Liebesstein. Doch wenn es drauf ankommt, steckst du auch zurück und beschützt deine Liebe oder gleich deine ganze Familie!

Du solltest aber besser deine Krallen schneiden, nicht alle stehen beim Liebesspiel auf SM-Kratz-Spuren!

Die Bi-Jungfrau

24. August - 23. September

Zu welcher Kategorie Bi-Jungfrau gehörst du? Kannst du dich entscheiden?

Die eine Sorte ist wirklich eine Jungfrau in Sachen „bi": lange davon geträumt, endlich mal das eigene Geschlecht auszuprobieren, doch bislang sind es nur feuchte Träume, immer wiederkehrende Wünsche. Hab keine Angst, steh dazu! Es konnte dir nichts Besseres passieren, als dass du die Wahrheit erkannt hast! Dein jugendliche Unschuld ist immer noch in dir verborgen, sehnt sich aber nur danach zu zerplatzen!

Die andere Sorte ist eher eine junge

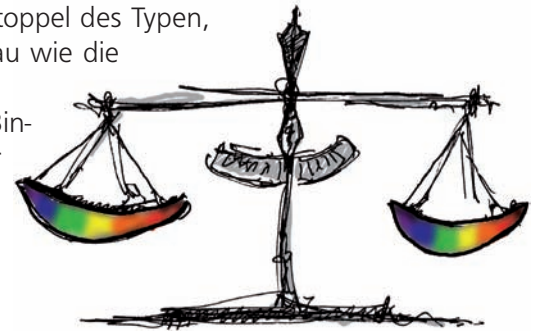
Frau bzw. ein junger Mann – spielerisch, kühn, ungestüm im Herzen. Mit beiden Geschlechtern dagegen total erfahren, keinerlei Berührungsängste, sondern völlig klar und geordnet! Wissend, was man will, zielstrebig! Gerne beide Geschlechter klar unterscheidend, aber doch beide verehrend!

So, und jetzt musst du entscheiden: Welche Schublade ist deine? ;-)

Die Bi-Waage

24. September - 23. Oktober

Ausgeglichenheit – das ist, was du hast oder was du suchst! Ein Blick auf den knackigen Männerarsch, ein Blick auf die Brüste der Nymphe von nebenan. Immer wieder fesselt dich das eine, wie das andere. Entscheiden? Dann würdest du ja über- und umkippen, zu einer Seite, alles würde aus dem Gleichgewicht kommen. Nein, du gibst beiden Seiten die gleiche Bedeutung: die weibliche Eleganz wie die männliche Stärke, die weiche Haut der Dame wie die Drei-Tage-Bart-Stoppel des Typen, die verständnisvollen Blicke der Frau wie die klärenden Worte des Mannes!



Insgesamt brauchst du feste Bindungen, Harmonie, viel Liebe. Der einsame homophobe, asexuelle Eunuchen-Eremit – das bist einfach nicht du!!!

Frank

Der Norden boomt:

1. Neu in Kiel gibt es den Offenen Treff/Stammtisch „Bi trifft Bi & Friends“ jeden 1. Mittwoch ab 20 Uhr im ‚Weltruf‘, Lange Reihe 21-23, Kiel
Kontakt: Frank (biauf@wolke7.net), Jutta (Tel.: 0170-4093946)
2. Der MHC-Bi-Stammtisch ist tot, es lebe der MHC-Bi-Stammtisch: gemischter „Bi-Stammi@MHC“, jeden 2. Donnerstag im Monat 19 Uhr im dementy (ehemals feelgood) im MHC, Borgweg 8, 22303 Hamburg
Kontakt: Andreas (Tel.: 0176-50106450), www.0815a-de.de.vu
3. Und natürlich gibt es auch nach wie vor den Stammtisch für junge Bis & Friends in Hamburg: www.bigaystammtisch.de

Letzte Worte - letzte Kracher

Und dann war da noch ....

- die bisexuellen Getränke: die Bi-onade und (nur für männliche Bisexuelle) den Bi-Er
- die vier Lieblingsflüsse für den passiven Bi-Mann: Rhein, Inn, Main, Po
- das Lied von Bela B. „1. 2. 3. ...“ mit Bela B., Charlotte Roche und dem bisexuellen Freund (im Lied und Videoclip) von Charlotte
- das Interview mit Nelly Furtado, in dem sie laut www.mtv.de verriet: „Ich habe kein Problem zuzugeben, dass ich mich auch von Frauen angezogen fühle. Frauen sind schön und sexy! Alle Menschen sind grundsätzlich bisexuell angelegt.“
- und dann noch ein Interview mit selbiger Person, in dem sie laut www.viviano.de richtig stellt: „Für mich gibt es nun mal nicht nur Schwarz und Weiß. Aber ich bin definitiv heterosexuell.“

Vorschau auf die nächste Bijou:

Weitere Bi-Interviews u.a. mit glücklichen Dreiecksbeziehungen, der Anfang einer fortlaufenden Bi-Geschichte, die Bi-WG - ein Traum?, Neues aus den Bi-Gruppen, Bi-Buch-Rezensionen und vieles mehr!

Impressum

Redaktion:
Frank (bijou@bine-web.de)

Layout:
Martin (martin@breuer-cartoon.de)

Druckbeauftragte:
Constanze

Auflage:
500 Stück + Online-Fassung (www.bine-web.de/bijou)

Freie Mitarbeiter:
Anne, Astrid, Florian, Frank, Helga, Ief, Kerstin, Madeleine, Marlies, Ole

ViSdP:
BiNe e.V., Maik Eisfeld,
Oststraße 25, 99994 Schlotheim/Thür.

Bilderrechte:
Das Copyright der Bilder in dieser Ausgabe liegt, wenn nicht anders vermerkt, bei den Autoren.
Bilder der Foto-Workshops: Fotografen und Modelle (visiBIlities@web.de)
Das Copyright der Bilder im Moviethek-Artikel liegt bei „Epix Media AG" (Seite 56) und bei „Strand Releasing" (Seite 58).
Karikaturen: Martin.
Im Vorwege wurde sehr viel Wert auf die Wahrung der Bilderrechte und der Einholung des Einverständnisses der abgelichteten Personen gelegt – gerade bei den erotischen Aufnahmen, den Fotos von den BiNe-Treffen und den Filmausschnitten. Sollten dennoch in einem Artikel Bilderrechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt und der/die RechteinhaberIn wird gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Hinweis:
Es wird keine Haftung für die Inhalte aller angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
So ist das.